



RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2008

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Tätigkeitsbericht 2008

I Inhalt

- 4 | Vorwort**
- 7 | Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft**
- 8 | Finanzen 2008**
- 9 | Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
- 14 | Aus der Stiftungsarbeit**
- 16 | 2008 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Jugend/Beruf**
- 71 | 2008 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Wissenschaft**
- 106 | Stiftungstopf und Sonderprojekte**
- 107 | Impressum**

Tätigkeitsbericht 2008

Vorwort

Vorwort



Die RheinEnergie AG versteht sich nicht nur als Dienstleister für Energie- und Wasserversorgung, sondern fühlt sich auch darüber hinaus den Bürgern und der Region gegenüber verpflichtet. Das Unternehmen zeigt daher eine besondere gesellschaftspolitische und soziale Verantwortung in seinem Wirtschaftsraum und nimmt diese insbesondere durch ihre Stiftungen wahr.

Der RheinEnergieStiftungsfamilie gehören neben der ältesten Stiftung RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft – gegründet 1998 – seit 2006 die RheinEnergie-Stiftungen Familie und Kultur an. Ein gemeinsamer Fokus aller drei Stiftungen liegt dabei in der Jugendförderung. Durch die Gründungen der Stiftungen hat die RheinEnergie ein geeignetes Instrumentarium geschaffen, mit dem sie dauerhaft gemeinsinniges Handeln sichert.

Gemäß ihrer Satzung fördert die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft soziale und wissenschaftliche Projekte im Gebiet der Stadt Köln. Und zwar in den Bereichen, wo keine oder nur unzureichende Unterstützung durch Dritte gegeben ist. Bei den sozialen Projekten steht die Förderung von sozial, körperlich und geistig be-

nachteiligten Jugendlichen im Blickpunkt. Mit Hilfe verschiedener Beratungs-, Bildungs- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen. Damit sollen vor allem ihre Chancen beim Übergang von der Schule in den Beruf und damit ihre Integration verbessert werden. Auf dem Feld der Wissenschaft werden Forschungsprojekte der Kölner Hochschulen gefördert. Die Themen sind vielfältig und reichen von gesellschaftlichen bis zu naturwissenschaftlichen Vorhaben. Hier richten wir unseren Fokus insbesondere auf Gemeinschaftsprojekte zwischen den unterschiedlichen Hochschulen und ihren Fakultäten, um deren Zusammenarbeit anzuregen und den Hochschulstandort Köln zu stärken. Neben den oben genannten Förderschwerpunkten unterstützt die Stiftung auch Projekte auf dem Gebiet der Hochbegabung.

2008 war für die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft ein ganz besonderes Jahr. Im Mai feierte die Stiftung ihr 10-jähriges Bestehen. Der Festakt fand im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud statt und zwar im Rahmen der Ausstellung „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“, die eine be-

sondere Symbolkraft für die Stiftungsarbeit hat und diese im wahrsten Sinne des Wortes sichtbar macht. Die internationale Ausstellung basierte nämlich auf Forschungsergebnissen, die nur durch Stiftungsmittel ermöglicht werden konnten.

Wir sind stolz, auf zehn Jahre erfolgreiche Stiftungsarbeit zurückblicken zu können. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft insgesamt 153 Projekte gefördert, davon 88 im sozialen und 65 im wissenschaftlichen Bereich. Das bedeutet, dass bislang rund zehn Millionen Euro für Stiftungszwecke vergeben wurden. Viele der Projekte haben Modellcharakter und sind von innovativen Ansätzen geprägt. Oft gehen erfolgreiche Projekte in eine Regelförderung über, nachdem die RheinEnergieStiftung die Anschubfinanzierung geleistet hat. Häufig werden auch Konzepte, die sich in ihrer Erprobung bewährt haben, von dritten Initiativen aufgegriffen und fortgeführt und tragen somit zu einer positiven Entwicklung der Kölner Jugendarbeit bei. Zwischen den Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden Kooperationen eingegangen, die zu hervorragenden Forschungsergebnissen führen. Immer wieder gehen wichtige Impulse von den Projekten aus, die durch uns gefördert werden. Erfolge, die die Stiftung in ihrer konzeptionellen Ausrichtung bestätigen und zu einer positiven Gesamtbilanz beitragen.

Die RheinEnergie möchte auch in Zukunft ihrer Selbstverpflichtung nachkommen und sich über ihre drei Stiftungen für das Wohl der Bürger einsetzen und somit einen nachhaltigen Beitrag für Köln und die Region leisten. Für die Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft bedeutet dies, dass sie dort anknüpft, wo sie nach 10 Jahren erfolgreicher Stiftungsarbeit angekommen ist.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates
Fritz Schramma
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Volker Staufert
Vorstand

Gesche Gehrman
Geschäftsführender Vorstand

Tätigkeitsbericht 2008

**RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Finanzen 2008
Stiftungsrat und Stiftungsvorwort**

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft



Arbeitslosigkeit, Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt und Stellenabbau sind für junge Menschen ein zentrales Problem. Schwierigkeiten drohen insbesondere benachteiligten Jugendlichen ohne qualifizierten Schul- oder Berufsabschluss sowie Jugendlichen ausländischer Nationalität. Erziehungs- und Sozialisierungsdefizite lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen und Übergängen von Schule und Arbeitswelt scheitern. Auch Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch einer intensiven Zusammenarbeit und Förderung mit Wirtschaft, Verbänden, privaten Organisationen, aber

auch privaten Stiftungen. Diese beiden Felder sieht die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft als Ansatzpunkte für ihre Projektförderungen im Raum Köln.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund 27 Millionen Euro zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei ist die RheinEnergieStiftung hauptsächlich fördernd tätig und dies für maximal vier Jahre je Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben.

Finanzen 2008

Aus den Fondserträgen des Stiftungsgrundkapitals von rund 27 Millionen Euro standen der Stiftung für die Projektförderung im Jahr 2008 rund eine Million Euro zur Verfügung.

Zur Sicherung des Stiftungskapitals ist das Grundkapital in einem Fonds angelegt. Unter Berücksichtigung der Stiftungsgesetze ist die Anlageform eine konservative, bei der das Kapital nicht angetastet wird. Aus den Erträgen werden die sozialen und wissen-

schaftlichen Projekte zu gleichen Teilen finanziert. Die Ausschüttung der Erträge erfolgt jeweils rückwirkend im März des Folgejahres. Über die Anlagestrategie berät ein Anlageausschuss.

Im Jahr 2008 sind 17 soziale Projekte und zehn wissenschaftliche Projekte bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. Zweimal jährlich entscheidet der Stiftungsrat auf Empfehlung des Stiftungsvorstandes und der Geschäftsführung über die Vergabe der Stiftungsgelder.

Neben dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der GEW Köln AG als dessen Stellvertreter gehören dem Stiftungsrat Vertreter von Kölner Institutionen an, z. B. die Rektoren der Kölner Universität und der Fachhochschule Köln, die Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, der DGB-Chef, der Leiter der Agentur

für Arbeit, Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche, der Jugenddezernent der Stadt Köln, Mitglieder des Rates der Stadt Köln sowie der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende und Vorstandsmitglieder der GEW Köln AG. Die Mitgliedschaft im Stiftungsrat ist an die jeweilige Funktion gebunden.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft tagt in der Regel zweimal jährlich. Im Jahr 2008 fanden die Sitzungen jeweils am 26. Mai und am 4. Dezember statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte.

Stiftungsrat (Stand Juli 2009)

Person	Bezeichnung
Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln, Vorsitzender
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG, stv. Vorsitzender
Prälat Johannes Bastgen	Stadtdechant der Stadt Köln
Paul Bauwens-Adenauer	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln
Prof. Dr. Rolf Bietmann (bis 10.3.09)	Vorsitzender des Aufsichtsrates der RheinEnergie AG (bis 12.02.09)
Thomas Breuer	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Ralf Domning (ab 29.11.08)	Stadtsuperintendent Evangelischer Kirchenverband Köln und Region (ab 28.11.08)
Dr. Ralph Elster	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ernst Fey (bis 31.07.08)	Stadtsuperintendent Evangelischer Kirchenverband Köln und Region (bis 31.07.08)
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Herbert Gey	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Helmut Haumann (ab 20.11.08)	Senator e.h.
Ossi Helling	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ulrike Heuer	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Dr. Agnes Klein	Beigeordnete der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport
Franz-Josef Knieps	Präsident der Handwerkskammer Köln

Person	Bezeichnung
Andreas Kossiski (ab 28.04.09)	Vorsitzender der DGB-Region Köln-Leverkusen-Erft-Berg (ab 01.03.09)
Prof. Dr. Joachim Metzner	Rektor der Fachhochschule Köln
Siegfried Nolden (ab 15.10.08)	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG (ab 14.10.08) und der RheinEnergie AG (ab 10.12.08)
Siegfried Potulski (bis 10.12.08)	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG (bis 10.12.08) und der RheinEnergie AG (bis 30.09.08)
Dr. Rolf Schmitz (bis 23.03.09)	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG (bis 31.03.09)
Dr. Wolfgang Ullenberg van Dawen (bis 31.10.08)	Vorsitzender des DGB Köln (bis 31.10.08)
Peter Welters	Direktor der Agentur für Arbeit Köln

Vorstand (Stand 2009)

Person	Bezeichnung
Volker Staufert	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG
Gesche Gehrman (ab 02.07.08)	Geschäftsführender Vorstand der RheinEnergieStiftungen (bis 01.07.08 Geschäftsführerin)
Helmut Haumann (bis 23.10.08)	Senator e.h.

Tätigkeitsbericht 2008

Aus der Stiftungsarbeit:

Förderprojekte

Im Jahr 2008 bewilligte und laufende Projekte

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte: Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt vier Jahre und umfasst in der Regel Personal- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem Gesamtvolumen von rund 9,8 Millionen Euro insgesamt 147 Projekte – 86 soziale und 61 wissenschaftliche Projekte – durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

Soziale Projekte: Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Blickpunkt, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und körperlich benachteiligten Jugendlichen richten. Mit Hilfe verschiedener Freizeit-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder in der Jugendförderung im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung sein. Ein weiteres Segment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung 86 soziale Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund fünf Millionen Euro gefördert und 49 bereits in Förderung befindliche Projekte verlängert. 2008 sind 17 Projekte mit einem Volumen von rund 478.000 Euro bewilligt worden.

Die Themen in der Bildungsförderung sind vielfältig. Dazu zählen die Vermittlung neuer Technologien, Erlernen von handwerklichen Fertigkeiten, aber auch das Erreichen der Zielgruppen über freizeitpädagogische Ansätze. Die Projekte richten sich u. a. an Jugendliche in sozialen Brennpunkten Kölns, Migranten und an Jugendliche mit Behinderung.

Wissenschaftliche Projekte: Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte der Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt. Gefördert werden Projekte der Wissenschaft und Forschung, wobei zu letzterer die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu archäologischen, juristischen, natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung konnten an den Kölner Hochschulen 61 Projekte einschließlich Projektverlängerungen, davon 34 an der Universität zu Köln, 18 an der Fachhochschule Köln, vier an der Katholischen Fachhochschule und fünf an der Sporthochschule Köln mit Stiftungsmitteln realisiert werden.

Seit 2005 fördert die Stiftung dabei insbesondere Gemeinschaftsforschungsprojekte zwischen den Kölner Hochschulen als Schwerpunktthema. So waren die zehn in 2008 bewilligten wissenschaftlichen Projekte mit einer Fördersumme von 525.000 Euro zusammengefasst in fünf Gemeinschaftsprojekte zwischen den Hochschulen (Universität zu Köln/Fachhochschule Köln, Fachhochschule Köln/Kath. Fachhochschule, Universität zu Köln/Deutsche Sporthochschule, Universität zu Köln/Kath. Fachhoch-

schule, Universität zu Köln/Rheinische Fachhochschule).

Für den wissenschaftlichen Bereich wurde seit Gründung der Stiftung ein Gesamtvolumen von rund 4,8 Millionen Euro von der Stiftung zur Verfügung gestellt. Einige der geförderten Sozialprojekte stehen mit den wissenschaftlichen Projekten in engem Zusammenhang, da sie von der Hochschule wissenschaftlich begleitet werden.

Im Jahr 2008 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Jugend/Beruf

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
20	Gehörlosenzentrum „Franz von Sales Haus“ des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.	Berufsvorbereitung für hör-geschädigte Jugendliche	01.12.03 – 31.07.08
21	Anna-Freud-Schule Köln	Berufswahlvorbereitung	01.08.06 – 31.12.10
22	Die Malve gGmbH	Integrativer Gastronomie- und Ausbildungsbetrieb	01.05.06 – 31.08.09
23	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit e.V.	P. I. S. A. plus	01.09.06 – 31.08.10
24	Bürgerzentrum Alte Feuerwache Köln e.V.	Jugend hat Talente	15.09.04 – 14.09.08
26	IFD Integrationsfachdienst gGmbH Köln	Netz-Arbeit	01.09.05 – 31.03.08
28	JWK gGmbH – Jugendwerk Köln	Zukunftswerkstatt	01.09.04 – 31.01.09
30	„Ganz Offene Tür“ Elsaßstraße des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.	Berufsvorbereitung u. Ausbildungsförderung	01.01.07 – 31.12.10
32	Solidaritätsbund der Migranten e.V.	Aktion Columbus – Berufswelten entdecken	01.01.07 – 31.12.08
33	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung (VFJ) e.V.	Bewerbungcenter TAS Köln	01.02.07 – 31.01.11
35	Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e.V.	Mit Begleitung zum Ziel – Schule als Partner der Ausbildung	01.01.07 – 31.12.10

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
36	AWO Kreisverband Köln e.V. Jugendeinrichtung Westend	Förderangebot für schulmüde Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule/Beruf	01.01.07 – 31.12.08
38	Förderverein e.V. – Wilhelm-Leyendecker-Schule	Entwicklung von SIBO - „System zur Begleitung der individuellen Berufsorientierung“	01.03.07 – 15.06.09
40	Jugendkunstschule Köln e.V.	come-ix	01.08.07 – 31.07.09
42	Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.	Verbesserung von Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher	19.06.07 – 01.01.09
43	NOSTRA gGmbH Köln	Versorgungszentrum Köln – Großwäscherei und Großküche	01.01.09 – 31.12.10
44	ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.	Beratung und Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen im Stadtteil Höhenhaus	01.05.04 – 30.04.08
46	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit e.V.	B.O.S.S. Berufliche Orientierung für Schüler/innen an Schulen	01.08.05 – 31.08.08
47	Theater ImPuls	Jeder Berufsweg beginnt mit einem ersten Schritt	01.09.05 – 31.08.09
49	Rom e.V.	Berufsorientierung im Integrationsprojekt Amaro Kher	01.08.07 – 31.08.10
50	Con Action e.V.	Work@School	01.06.07 – 31.05.09

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
51	Jugend- und Behinderten- hilfe Michaelshoven gGmbH Köln	SCHLAG.fertig. Peer-Projekt zur Gewaltvorbeugung	01.01.08 – 31.12.09
53	Planet Kultur e.V.	Integration statt Parallel- gesellschaften	01.06.06 – 14.07.08
55	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.	Holly Wood - Kölner Mädchen in Handwerk und Technik	01.01.05 – 31.12.08
57	Ceno & die Paten	Ältere Mentoren aktiv in der Jugendhilfe	01.01.06 – 31.12.08
58	Zentrum für Bildung und Kultur e.V.	Begegnungsinsel	01.01.08 – 31.12.08
60	Jack in the Box e.V.	Kölner Blicke – Perspektiven	07.07.08 – 06.07.10
62	JWK gGmbH – Jugendwerk Köln	Schule XXL	01.02.09 – 31.01.10
64	Zurück in die Zukunft e.V.	Erfolgreich in Arbeit	01.01.09 – 31.12.10
65	Hoch-Begabten-Zentrum	Förderkurse für besonders begabte Kinder	01.05.09 – 31.07.10
66	Gehörlosenzentrum „Franz von Sales Haus“ des Cari- tasverbandes für die Stadt Köln e.V.	Suchen – Finden – Handeln.	01.01.09 – 31.12.10
67	Katholische Jugendwerke Köln e.V.	Wir für uns – Jugendliche unterstützen Jugendliche	01.05.09 – 29.04.11
68	Unterricht für die Jugend- lichen aus dem Reichenspergerhaus	Sozialdienst katholischer Frauen e.V.	05.01.09 – 31.12.09

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
69	Körbe für Köln e.V.	Körbe für Köln	seit 01.08.02

Berufsvorbereitung für hörgeschädigte Jugendliche

Antragsteller: Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Zielsetzung: Das Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus bietet Bewerbungstrainings für hörgeschädigte Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren an, welche größtenteils ausländischer Herkunft sind und teilweise eine Lernbehinderung haben. Dies beinhaltet eine EDV-Schulung sowie Besuche von Berufsinformationszentren und Ausbildungsbetrieben, die Recherche von geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsstellen, das Erstellen von Bewerbungsmappen und Einüben von Bewerbungsgesprächen sowie Einstellungstests.

Projektverlauf: Die EDV-Schulung wurde von einem Kommunikationswissenschaftler konzipiert und nach einem festgelegten Schulungsprogramm durchgeführt. Neben den Lernzielen im Bereich Erwerb von Grundkenntnissen der Standardsoftware, Recherche im Internet, Foto- und Videobearbeitung, erhielten die Jugendlichen ein Bewerbungstraining. Die betreuenden Mitarbeiter haben hierfür in Kooperation mit der Johann-Joseph-Gronewald-Schule in Köln ein Bewerbungsprojekt erarbeitet, getestet und ausgebaut. Außerdem unterstützten zwei Studentinnen der Katholischen Hochschule das Projekt, indem sie das Konzept detailliert ausarbeiteten. Inhalte wie Berufswünsche ermitteln, Kennenlernen von Bewerbungsformalitäten, Einüben von Vorstellungsgesprächen und deren Reflexion per Videokamera, konnten dadurch gut vermittelt werden. Das Konzept der „Offenen Tür“ und die gute Zusammenarbeit mit der

Schule haben sich dabei als besonders produktiv und erfolgreich erwiesen.

Zum Abschluss erhielten die Teilnehmer ein Zeugnis als Zusatzqualifizierung zu den Bewerbungsunterlagen. Die Jugendlichen konnten in ihrem Selbstbewusstsein enorm gestärkt werden und erlernten darüber hinaus in den Schulungszeiten soziale Kompetenzen im Umgang miteinander und als Team. In vielen Fällen haben sich die Jugendlichen selbstständig und ohne Hilfe von Außen eine Ausbildungsstelle sichern können. Durch die positive Resonanz der Teilnehmer, Lehrer, Eltern und Mitarbeiter kann das Projekt rückblickend als überdurchschnittlich erfolgreich angesehen werden. Das Projekt hat sich soweit etabliert, dass es auch nach Ablauf der Förderung durch die Stiftung in den Räumen des Franz-von-Sales-Haus sowie in der Schule fortgeführt wird.

Um Jugendlichen mit einer Hörschädigung auch in der weiteren Lebens- und Berufsplanung unterstützen zu können wurde das Projekt „Suchen-Finden-Handeln, Einstieg in das Berufsleben für hörgeschädigte Jugendliche“ konzipiert. Dieses schließt inhaltlich an die Berufsvorbereitung an und wird ebenso, von der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft unterstützt. (Vgl. Projekt „Suchen-Finden-Handeln“ in diesem Bericht)

Fördervolumen: EUR 22.080

Förderzeitraum: 01.12.2003-31.07.2008

Berufswahlvorbereitung

Antragsteller: Anna-Freud-Schule Köln

Zielsetzung: Die Anna-Freud-Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Behinderungen sowie chronischen und psychosomatischen Erkrankungen. Als einzige weiterführende Schule für Körperbehinderte in Nordrhein-Westfalen unterrichtet sie vorwiegend nach realschulischen und gymnasialen Richtlinien.

In den Klassen acht und neun werden erste berufswahlvorbereitende Veranstaltungen durchgeführt. Im Zentrum stehen Betriebspraktika, das Verfassen von Lebensläufen, Projektwochen zu den Themen Beruf, Betriebs- und Behördenerkundungen, Besuche von Berufsbildungswerkstätten, Einzelberatungen etc. In der Sekundarstufe II liegt der Schwerpunkt auf studienwahlvorbereitenden Maßnahmen.

Projektverlauf: Das Konzept sieht für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen jeweils verschiedene Module vor, welche überwiegend zweitägige Veranstaltungsböcke darstellen. Dabei nehmen ca. 50 Schüler der Sekundarstufe I, im Alter von 14-18 Jahren, an Impulstagen und Seminaren zur Lebens- und Berufsorientierung, zur Berufsplanung, Zielfindung und Bewerbung teil. Die ca. 90 Schüler der Sekundarstufe II, im Alter von 16-20 Jahren, besuchen Workshops zur Lebens-, Berufs- und Studienplanung sowie Seminare zur Zielüberprüfung und zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Außerdem nehmen sie an Testtrainings, Bewerbungs- und Selbstpräsentationsseminaren teil.

Ergänzend zu den Modulen, haben die Beratungs- und Klassenlehrer der Anna-Freud-Schule an einer Fortbildung zur Berufs- und Studienorientierung teilgenommen, um ihre Schülerinnen und Schüler in diesem Themenbereich besser begleiten zu können.

Im bisherigen Projektverlauf konnten bereits alle Module erfolgreich und mit positiven Resonanzen durchgeführt werden. Ein Erfolg im Verlauf sind vor allem auch die eingegangenen „Lernpartnerschaften“ mit der Bundesagentur für Arbeit und der Kaufhof Warenhaus AG. Beide Kooperationspartner setzen sich gemeinsam für die Unterstützung von behinderten Schülern der Anna-Freud-Schule beim Einstieg in das Arbeitsleben ein. Geplante Maßnahmen sind unter anderem die Förderung von Betriebsbesichtigungen, die Begleitung von Praktika durch beide Kooperationspartner oder die individuelle Beratung durch Berufsberater der Agentur für Arbeit.

Somit können weiterhin auch die folgenden Jahrgänge der Anna-Freud-Schule von diesem Projekt profitieren. Erfreulich sind ebenso die Erfolge bei der bisherigen Ausbildungsplatzsuche des Abschlussjahrganges.

Fördervolumen: EUR 22.600

Förderzeitraum: 01.08.2006-31.12.2010

Integrativer Gastronomie- und Ausbildungsbetrieb

Antragsteller: Die Malve gGmbH

Zielsetzung: „Die Malve“ ist ein integrativer Gastronomiebetrieb, in dem junge Menschen mit sozialer Benachteiligung (Verhaltensauffälligkeit, Lernschwäche, Straffälligkeit etc.) durch Ausbildung und Arbeit wieder in die Gesellschaft integriert werden sollen. In diesem Projekt sollen Jugendliche in den Bereichen Küche und Service ausgebildet werden. Durch die Ausbildung zum Beikoch beziehungsweise zur Fachkraft im Gastgewerbe, werden diese für den freien Arbeitsmarkt befähigt. Die soziale Benachteiligung soll durch die an Ausbildungsinhalten orientierten Einzel- und Gruppentrainingsmaßnahmen so ausgeglichen werden, dass die Teilnehmer Alltags- und Standardsituationen problemlos bewältigen können. Instrumente hierfür sind: fachlich-theoretische Schulung (fortwährendes Wiederholen und Einüben von Alltagsabläufen), soziale Schulung und Herausarbeitung von Stärken (Einzel- und Gruppengespräche, gemeinsame Unternehmungen auch im Freizeitbereich, Vermittlung von Arbeitstugenden) und Aufarbeitung des Schulstoffes. Die Ausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren.

Projektverlauf: Insgesamt stehen fünf Ausbildungsstellen zur Verfügung, die bisher überwiegend von männlichen Jugendlichen im Alter von 18-22 Jahren besetzt worden sind. Die Maßnahmen beinhalten: die Integration in das Team, die Einführung in die Küchenhygiene und in den Umgang mit Lebensmitteln, das Erlernen von Grundzubereitungen verschiedener Lebensmittel und erstes eigenständiges Kochen am Herd, das Zubereiten von verschiedener Grundsaucen sowie von Dips. Die Vermittlung und Vertie-

fung der Bedeutsamkeit von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Sauberkeit sowie Stärkung des Selbstwertgefühls nehmen ebenso einen großen Stellenwert ein. Für die Teilnehmer, die aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen und unterschiedliche Defizite aufweisen, lässt sich im Projektverlauf eine positive Entwicklung verzeichnen.

Die Sozialkompetenzen und die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen konnten ausgebaut sowie an Stärken und Schwächen produktiv gearbeitet werden. Mit Verbleibdauer in der Ausbildung steigt das Selbstbewusstsein und die Auszubildenden können selbstständig Gäste bedienen bzw. kleine Gerichte zubereiten. Erfreulich ist auch, dass die bisher sieben fertig ausgebildeten Teilnehmer eine Arbeitsstelle in anderen gastronomischen Betrieben finden konnten.

Fördervolumen: EUR 38.000

Förderzeitraum: 01.05.2006-31.08.2009

P.I.S.A. plus

Antragsteller: IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit e.V.

Zielsetzung: Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Maßnahme zur praxis- und betriebsnahen Berufsvorbereitung, vorwiegend im Metall- und Lagerbereich. Hierbei besteht eine Kooperation zwischen IN VIA, der Deutz AG als Wirtschaftspartner, dem Nikolaus-August-Otto-Berufskolleg, der IHK-Köln, einer Vielzahl klein- und mittelständischer Unternehmen sowie als Zuweiser und Mitfinanzierer die Agentur für Arbeit. P.I.S.A. plus spricht als Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene an, die teilweise einen Migrationshintergrund haben und oftmals keinen Schulabschluss besitzen. Ohne eine angemessene Förderung haben sie kaum Aussicht auf eine Ausbildung.

Ziel dieses Projektes ist es, die Teilnehmer im Alter von 16-19 Jahren individuell zu fördern und sie nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dazu gehören die intensive Beruorientierung und -qualifizierung sowie die begleitende Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt darin, den Teilnehmern berufsbezogene Erfahrungen in der Praxis zu ermöglichen und diese zu reflektieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt außerdem auf Schlüsselqualifikationen und Softskills.

Projektverlauf: Die Jugendlichen wurden zu ca. 38 Teilnehmern für zwölf Monate in Vollzeit unterwiesen und unterstützt. Für jeden Teilnehmer wurde eine Eignungsanalyse

innerhalb von 14 Tagen nach Eintritt der Maßnahme erstellt. Nach der mehrmonatigen Grundausbildung im Berufsfeld Metall und Lagerwesen bei der Deutz AG in Köln absolvierten die Teilnehmer, entsprechend ihrer Neigung, Praktika in weiteren Betrieben, um verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten kennen zu lernen. Die Unterweisung der Jugendlichen fand wöchentlich an drei Tagen im Betrieb und an zwei Tagen in Form von Berufsschulunterricht statt. Schwerpunkte waren die Leistungsermittlung in den relevanten Schulfächern und individuelle Förderprogramme sowie Hilfestellung für Bewerbungsverfahren. Im wöchentlichen Berufskolleg wurden die Teilnehmer in den für die spätere Ausbildung im Metallbereich relevanten Fächern theoretisch unterrichtet.

Von Beginn an wurden die Teilnehmer in ihren Bewerbungsbemühungen unterstützt. Dieser Prozess wurde teilweise in Einzelarbeit nachhaltig begleitet und fast täglich überprüft. Die fachlich zuständigen Pädagogen entwickelten dabei unterschiedliche Bewerbungsstrategien, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten zu fördern, sie zugleich aber auch zu fordern. Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsvorbereitungsmaßnahmen bewarben sich viele Teilnehmer direkt beim Kooperationspartner „Deutz AG“. Diese Jugendlichen nahmen an dem regulären Auswahlverfahren teil. Eine Vielzahl dieser Teilnehmer erhielt dadurch einen Ausbildungsplatz. Auch die meisten anderen Projektteilnehmer konnten in Arbeit oder vorwiegend Ausbildung in Handwerks

betrieben, Produktionsfirmen und dem Einzelhandel vermittelt werden. Mit einer Vermittlung von über 90 Prozent liegt die Jahrgangsquote ähnlich überdurchschnittlich hoch wie im Vorjahr.

Fördervolumen: EUR 84.325

Förderzeitraum: 01.09.2006-31.08.2010

Jugend hat Talente

Antragsteller: Bürgerzentrum Alte Feuerwache Köln e.V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt „Jugend hat Talente“ soll die Lücke in der Ansprache gegenüber Jugendlichen zwischen offener Jugendarbeit, Schulen und Ausbildungseinrichtungen gefüllt werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem sie nach Abbruch und negativen Lebenserfahrungen die Chance auf die Entwicklung und Gestaltung einer eigenen Lebensperspektive wiedererlangen. Zielgruppe sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 27 Jahren, die überwiegend einen Migrationshintergrund besitzen und aus dem Einzugsgebiet Agnesviertel, Eigelstein, Mediapark und Nippes in Köln kommen.

Wesentlicher Bestandteil des Projektes sind die kontinuierliche sozialpädagogische Beratung und Begleitung. Zu Beginn wird für Jugendliche mit sehr komplexen Problemlagen eine Clearingstelle angeboten. Dort kann beurteilt werden, welche Themen angegangen werden können. Während der weiteren Perspektivenentwicklung, gemeinsam mit den Sozialpädagogen, finden für die Teilnehmer Veranstaltungen zum Erwerb von Grundkompetenzen statt. Darüber hinaus sollen praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsbildern gesammelt werden können, insbesondere in den Bereichen Metall, Fahrradwerkstatt, Goldschmied, Holz, Töpferei, Glas, Schneidern, Stein und Gastronomie. Durch individuelle, an die Jugendlichen angepasste Praktika, sollen deren eigene Interessen sowie Talente entdeckt und gefördert werden. Der nächste Schritt ist die Verselbstständigung der Jugendlichen und

der Übergang zu einer weiterführenden Schule, Ausbildung oder Beruf. Das Projekt soll den Jugendlichen ein größtmögliches Maß an Orientierung und Stabilisierung, aber auch Befähigung zur Selbstständigkeit bieten.

Projektverlauf: Im gesamten Verlauf des Projektes konnten 251 Teilnehmer gefördert und davon 72 Jugendliche und junge Erwachsene in ein Praktikum im handwerklich-künstlerischen Bereich eingebunden werden. Es gab unter fachspezifischer und sozialpädagogischer Anleitung, für Jugendliche die Möglichkeit, durch Kurzpraktika in den unterschiedlichen Werkstätten der alten Feuerwache eigene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die berufliche Zukunft auszubüben. Die Clearingstelle, als niedrigschwellige Anlaufstelle, stand den Jugendlichen fünf Mal wöchentlich zur Verfügung. Wichtige Themen wie Heimeinweisung, Gewalterfahrungen, Obdachlosigkeit und Schulden konnten dort professionell besprochen werden.

Für die Vermittlung sozialer Kompetenzen gab es wöchentlich zwei Gruppenangebote sowie an wechselnden Terminen Angebote zu den Themen Gruppenfähigkeit, gegenseitige Achtung, Verbindlichkeit, Selbstbehauptung und Lernen zu lernen. Die Vermittlung von Medienkompetenz fand dreimal pro Woche, mit jeweils zwei bis acht Jugendlichen, als Einführung rund um den Computer statt. Ebenso wurde eine Filmgruppe gegründet, in der Kurzfilme produziert wurden. An Wochenendfahrten, die zweimal jährlich stattfanden, arbeiteten je zwölf Jugendliche an einem zukunftsrelevanten Thema.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlten sich von „Jugend hat Talente“ sehr angesprochen und lernten im Projekt, ihre eigene Lebenslage zu reflektieren. Die Motivation konnte gesteigert und weitere Impulse für die Zukunftsplanung gegeben werden.

Auch nach Auslaufen der Stiftungsförderung wird das Konzept in Zukunft fortgeführt und soll kontinuierlich weiterentwickelt werden. Unter anderem setzt die Clearingstelle ihre wichtige Arbeit an fünf Tagen in der Woche fort.

Fördervolumen: EUR 113.800

Förderzeitraum: 15.09.2004-14.09.2008

Netz-Arbeit

Antragsteller: Integrationsfachdienst gGmbH Köln

Zielsetzung: Der Integrationsfachdienst (IFD) ist eine Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, die Arbeit suchen oder am Arbeitsplatz Hilfe benötigen. Den Vermittlungsdienst gibt es bereits seit 1998. Er ist Schnittstelle zwischen Arbeitgebern, Agenturen, Integrationsamt, Reha-Trägern und Menschen mit teilweise schwer psychischer und/oder physischer Behinderung beziehungsweise Erkrankung. Die Aufgabe des Integrationsfachdienstes ist dabei die "passgenaue" Zusammenführung und Vermittlung von sozialen und wirtschaftlichen Kunden. Das Projekt Netz-Arbeit unterstützt behinderte Jugendliche im Übergang von Schule zum Beruf.

Die durch ihre Behinderung benachteiligten Schüler von Förderschulen, deren Leistungsvermögen im Grenzbereich zwischen Werkstatt für Behinderte und Arbeitsmarkt schwankt, sind im besonderen Maße auf Unterstützung beim Übergang von Schule zum Beruf angewiesen. Ist der Einstieg in das Berufsleben nicht genügend vorbereitet, besteht die Gefahr, dass sie in Berufsvorbereitungslehrgängen vollkommen überfordert werden und scheitern oder in Werkstätten für Behinderte unterfordert werden. Der Integrationsfachdienst in Köln möchte mit dem Projekt Netz-Arbeit eine zeitliche Lücke schließen und federführend in Köln neue Unterstützungsmodule entwickeln und implementieren, um so die berufliche Integration von Schülern mit Behinderung im Übergang von der Schule in den Beruf nachhaltig auf lokaler sowie regionaler Ebene zu verbessern.

Projektverlauf: Insgesamt erhielten 79 Jugendliche aus den Abschlussjahrgängen der Förderschulen für Körperbehinderte, Lernbehinderte und geistig Behinderte Unterstützung durch Netz-Arbeit. Partnerschulen des Projektes waren in erster Linie die städtischen Schulen für Lernbehinderte und die rheinischen Schulen für Körperbehinderte in Köln. Schüler, Lehrer und Eltern wurden hinsichtlich der Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten, Angebote von Bildungsträgern und Entwicklung eines beruflichen Wegeplanes beraten. Neben der Schaffung eines Netzwerkes an qualifizierten Praktikumsstellen wurden die Schüler bei der Umsetzung des mit ihnen entwickelten Wegeplanes unterstützt. Im weiteren Verlauf wurden die Teilnehmer an einzelne Innungen vermittelt, die zuverlässige Arbeitskräfte im niederschweligen Bereich benötigten.

Mit der Agentur für Arbeit, dem Integrationsamt, den Kammern und den Berufskollegs wurde zusammen erarbeitet, inwieweit neue betriebliche Qualifizierungen oder Ausbildungsgänge im Werkbereich geschaffen werden könnten. Ebenfalls bot der Integrationsfachdienst anspruchsberechtigten Lernbehinderten eine Unterstützung bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises an. Im Projektverlauf konnten die Schüler besonders in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, vor allem im Hinblick darauf, sich als Mensch mit einer Behinderung auf dem Arbeitsmarkt bewähren zu müssen. Die Jugendlichen konnten außerdem darin unterstützt werden, ihre berufsrelevanten Potentiale, Stärken und Schwächen besser einschätzen zu lernen. Vielfach hervorgehoben wurde von den Eltern, dass es für sie

äußerst wichtig und beruhigend gewesen sei, mit der Zukunftsplanung ihres Kindes nicht allein auf sich gestellt zu sein, sondern jederzeit ausführliche Unterstützung bekommen zu haben.

Fördervolumen: EUR 54.200

Förderzeitraum: 01.09.2005-31.03.2008

Zukunftswerkstatt

Antragsteller: jwk gGmbH – Jugendwerk Köln

Zielsetzung: Die Arbeitsfelder des Jugendwerkes in Köln beziehen sich auf die qualitätsorientierte Jugendsozialarbeit bzw. Jugendhilfe. Seit 1991 engagiert sich der Träger auch in der Benachteiligtenförderung. Themenbereiche sind unter anderem die Berufsorientierung und -motivierung sowie die Berufsvorbereitung, Ausbildungsbegleitung und Übergangshilfen in den Beruf.

Das Modellprojekt Zukunftswerkstatt ist ein Projekt für schulumüde Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren, vorwiegend aus Haupt-, Gesamt- sowie Realschulen sowie Schulen für Lernbehinderte. Das Projekt bezieht sich auf werkpraktische Ansätze zur Erprobung und Vermittlung handwerklicher Basiskompetenzen, auch im Multimediabereich sowie auf Projekte zu Sport/Fitness und Ernährung/Gesundheit, Hausaufgabenbetreuung, Einzelfallberatung, individuelle Hilfeplanung und Einbeziehung der Eltern.

Projektverlauf: Auf der Basis von Erfahrungen mit ähnlichen Projekten und von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen, dass die Erfolgchance der Reintegration Schulmüder im präventiven Ansatz liegt, wurde versucht, mit der Zukunftswerkstatt alle Formen der Schulumüdigkeit und Schulverweigerung anzusprechen. Das modulare, individuelle Förderkonzept hat trotz der durch diese Offenheit entstehenden Vielfalt der Problemlagen, eine weitgehend spezifische Förderung der einzelnen Jugendlichen ermöglicht. Es wurden zudem auch gesonderte geschlechterspezifische Maßnahmen

angeboten. In Form zeitlich punktueller Kontakte mit Jugendlichen wurden neben Anamnesegesprächen und Ressourcenfeststellung individuell ausgewählte Projekte aus den vier Basisbereichen Werkstatt, Lernangebote, Bewegung und Ernährung angeboten. Der zeitliche Rahmen für die einzelnen Jugendlichen hat sich dabei von der Teilnahme einzelner Nachmittage bis hin zur Ganztagsanwesenheit erstreckt. Das Angebot fand an drei Tagen pro Woche statt.

Im gesamten Projektverlauf konnten über 500 Schüler erreicht werden. Zu den ca. 20 überwiegend Haupt- und Förderschulen bestand im gesamten Verlauf ein intensiver Kontakt, der durch positive Resonanzen und eine immerwährend hohe Nachfrage seitens der Schulen gekennzeichnet war.

Die Elternarbeit wurde weiter intensiviert, da die Erfahrung gezeigt hatte, dass dies für die Nachhaltigkeit der positiven Entwicklungsschritte der Jugendlichen von großer Bedeutung war. Seit September 2006 wurde das Projekt im Rahmen einer Diplomarbeit über die Zukunftswerkstatt durch eine Diplomandin der Universität zu Köln wissenschaftlich begleitet.

Im Jahr 2008 begann mit der Durchführung von Klassentrainings und Coaching an den Kooperationschulen eine inhaltliche Umgestaltung des Projekts. Ein großer Erfolg war zudem die Zusage einer finanziellen Beteiligung der Agentur für Arbeit, durch die das Projekt ausgeweitet werden konnte. Bei einem Großteil der Schüler konnten erfreulicherweise positive Entwicklungen durch das Projekt beobachtet werden. Dies betraf vor allem das Sozialverhalten in der Schule

und Fortschritte in personellen und methodischen Bereichen sowie im Arbeitsverhalten. Die Teilnahme am Schulunterricht konnte durch die Pädagogen stabilisiert werden. Dies wurde vor allem durch die Beratungsangebote bei komplexen, persönlichen Problemlagen und initiierte Unterstützungsangebote durch Netzwerkarbeit erreicht. Zudem konnte der Klassenzusammenhalt verbessert und die Berufswahlkompetenz der Schüler gefördert werden.

Nach Beendigung des Projektes und Evaluierung der Ergebnisse wurde die Zukunftswerkstatt inhaltlich umstrukturiert. Mit den in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnissen sowie der Zusammenfügung von bewährten Elementen und dem erweiterten Bedarf von Schulen und den Förderbedingungen der Agentur für Arbeit entstand das neue Projekt „Schule XXL“. Es wird ebenfalls von der RheinEnergieStiftung unterstützt. (Vgl. Projekttitle „Schule XXL“ in diesem Bericht.)

Fördervolumen: EUR 170.000

Förderzeitraum: 01.09.2004-31.01.2009

Berufsvorbereitung und Ausbildungsförderung

Antragsteller: „Ganz Offene Tür“ – Elsaßstraße des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Zielsetzung: Ziel der Maßnahme ist es, insbesondere schwer zu vermittelnde Jugendliche, im Alter von 15 bis 20 Jahren, aus dem Kölner Sozialraum Neu- und Altstadt Süd, professionell in Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln und dort zu halten.

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt oft eine große Hürde für die sozial benachteiligten Jugendlichen dar. Ein Großteil schafft höchstens den Hauptschulabschluss oder muss die Schule ohne Abschluss verlassen. Hinzu kommt eine große Anzahl von Ausbildungsabbrechern, die gerade im ersten Lehrjahr durch eine professionelle Berufsbegleitung zum Durchhalten motiviert werden könnten.

Für die professionelle Betreuung der Jugendlichen sind eine sozialpädagogische Fachkraft sowie Honorarkräfte beschäftigt. Sie sollen auch für die Koordination der Angebote zuständig sein. Zu diesen gehören Informationsveranstaltungen, Kompetenztests und Bewerbungstrainings, außerdem Deutsch- und Förderkurse. Die „Ganz Offene Tür“ Elsaßstraße möchte hierfür die bereits bestehende Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen weiter intensivieren.

Projektverlauf: Die Besucher der GOT kommen hauptsächlich aus der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung, aber auch aus angrenzenden Stadtvierteln des Kölner Südens, wie Zollstock, Bayenthal, Sürth, Raderthal und Meschenich. Der Anteil der

männlichen Jugendlichen liegt mit 65 Prozent deutlich höher als der bei den weiblichen Teilnehmern. Circa 80 Prozent der Teilnehmer besitzen einen Migrationshintergrund.

Der Erfolg des Projekts zeigt sich vor allem durch die Vermittlung in Ausbildung, Arbeit und Praktika. Seit Projektbeginn im Jahr Januar 2007 konnten 234 Jugendliche mit unterschiedlicher Intensität beim Übergang von der Schule in den Beruf begleitet werden. Erfreulich ist die erfolgreiche Vermittlung von 126 Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt, berufsvorbereitende Maßnahmen bzw. weiterführende Schulen. Dabei stand die Beratung und aktive Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Vordergrund. Angeboten werden Module wie: persönliche Ressourcenanalyse, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Telefontraining, Stellenrecherche und Kontaktaufbau zu Arbeitgebern, Förderunterricht, Vermittlung in Praktika sowie die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit. Für die Durchführung des Projektes wurde eigens eine sozialpädagogische Fachkraft eingestellt. Außerdem konnten Honorarkräfte für verschiedene Schulungen gewonnen werden. Dabei ist das Projekt in die ganzheitliche Förderung des Jugendzentrums eingebettet, die aus offenen Angeboten an Spiel- und Sportmöglichkeiten, Gruppenangeboten, Projektarbeit sowie vor allem in den Bereichen Musik und Tanz besteht.

Die Qualität des Projekts begründet sich durch ein gewachsenes Netzwerk an verschiedenen Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Kölner Firmen, Schulen, Beratungseinrichtungen sowie öffentlicher

Institutionen. Die Nachhaltigkeit der Maßnahme besteht darin, dass die Jugendlichen auch bei erfolgreich vermittelter Ausbildung und Arbeit weiter betreut werden.

Während des Projektzeitraums haben sich sowohl die Anzahl der Anfragen von Jugendlichen als auch die Kooperationsanfragen von Seiten der Schulen deutlich vergrößert. Um auch Jugendliche anzusprechen, die bisher noch nicht erreicht werden konnten, gibt es ab 2009 unter anderem durch eine verlängerte Förderung der RheinEnergie-Stiftung, weitere Möglichkeiten. Das neu entstandene Jugendcafé „starbugs“ und die mobile Jugendarbeit des Jugendzentrums „seven up“ sind dabei enge Kooperationspartner. In den kommenden zwei Jahren sollen, mit einem erhöhten Stundenumfang der Mitarbeiter, circa 200 bis 250 Jugendliche betreut und das Angebot um zusätzliche Gebiete der Kölner Innenstadt erweitert werden.

Diese Kombination von offener Jugendarbeit mit einer Bündelung der Ressourcen zweier Jugendzentren, Jugendberufshilfe und der Zusammenarbeit mit den Schulen, kann auch ein Modell für andere Jugendhilfeeinrichtungen und Sozialräume Kölns sein.

Fördervolumen: EUR 58.000

Förderzeitraum: 01.01.2007-31.12.2010

Aktion Columbus – Berufswelten entdecken

Antragsteller: Solidaritätsbund der Migranten e.V.

Zielsetzung: Das Modellprojekt richtet sich an sozial benachteiligte Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr und deren Eltern, vorwiegend im Kölner Stadtteil Porz. Im Rahmen des Projektes sollen die Bildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessert, die Motivation zur aktiven Berufsorientierung erhöht und für diesen Prozess die familiäre Unterstützung gesichert sowie gestärkt werden. Ein weiteres Ziel ist der Ausbau von Deutschkenntnissen.

Das Projekt bietet den Erwerb von einzelnen Basisqualifikationen an. Unter anderem Maßnahmen zur Kontaktaufnahme, zur schulischen Unterstützung, Motivation, Berufsorientierung und Berufsqualifizierung sowie die Vermittlung der Jugendlichen und die Einbeziehung der Eltern. Die Umsetzung erfolgt durch ein Set von sich ergänzenden Aktionen wie Betriebsbesichtigungen, berufskundlichen Exkursionen, regelmäßigen Treffen von Jugendlichen, Bewerbungstraining, einem medienpädagogischen Projektangebot, einem Internetcafé, Elterntreffs und Informationsveranstaltungen.

Die bestehenden Kooperationen mit Schulen, dem Schulverwaltungsamt, dem Jugendamt, Verbänden, Kammern und türkischen Einrichtungen werden einbezogen. Das Projekt wird außerdem durch das Klaus-Novy-Institut in Köln wissenschaftlich begleitet.

Projektverlauf: In der Anfangsphase des Projektes wurden weitere Kooperationen mit Trägern eingegangen (wie verschiedenen Schulen, dem Arbeitgeberverband, der Agentur für Arbeit und dem Kompetenzzentrum Deutsch). In Zusammenarbeit mit der Kopernikus Hauptschule und der Max-Planck-Realschule konnten gemeinsame Tätigkeiten wie medienpädagogische Schulungen oder Bewerbungstraining durchgeführt werden. Ebenso befand sich eine Veranstaltungsreihe zur Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband in Durchführung. Die Agentur für Arbeit unterstützte das Projekt durch die Stellung von Fachreferenten für verschiedene Informationsveranstaltungen.

Durch gute Kontakte im Bereich der Migration und die Tätigkeit als selbstständiger Verein mit dem gleichen Schwerpunkt, konnten vor allem auch die türkischstämmigen Jugendlichen als Zielgruppe durch die Angebote angesprochen werden.

Auf ganz besonders positive Resonanz von den Jugendlichen stießen die Module zum Bewerbungstraining und Bewerbungstest, zur Einzelberatung und zum Sprachförderkurs Deutsch. Als Ergebnis am Ende des Projektes beschloss der Vereinsvorstand, die gesammelten Kompetenzen aus der Sprachförderung zu erhalten und die Kurse auch über die Projektlaufzeit hinaus als einen festen Bestandteil im Angebot des Solidaritätsbundes beizubehalten.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.01.2007-31.12.2008

BewerbungsCenter TAS Köln

Antragsteller: Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung (VFJ) e.V.

Zielsetzung: Die Tages- und Abendschule Köln (TAS) ist als staatlich anerkanntes Weiterbildungskolleg eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs. Jährlich können rund 900 benachteiligte und arbeitslose Jugendliche bzw. junge Erwachsene ihren Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife in der TAS nachholen. Berufsorientierung und Berufswegeplanung sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit auf dem Weg in die gesellschaftliche Integration.

Das BewerbungsCenter in Köln richtet sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene (bis 20 Jahre) aus Köln und der Umgebung, die bisher nicht in die Berufs- und Arbeitswelt einsteigen konnten und daher Unterstützung benötigen. Das Ziel ist die Aufnahme von Ausbildung und Arbeit sowie die nachhaltige Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft. Ziel ist es, die Eigenbemühungen zu aktivieren und das individuelle Bewerbungsverhalten zu verbessern. Dabei werden die Ressourcen der Teilnehmer trainiert sowie alle Initiativen zielgerichtet sozialpädagogisch begleitet und unterstützt.

Das BewerbungsCenter wird in sieben Modulen angeboten, die entsprechend dem individuellen Stand des Teilnehmers flexibel eingesetzt werden können:

Erstgespräch, Potenzialanalyse/Kompetenzfeststellung, Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen, Ausbildungs- und Arbeitsplatzrecherche, Vorstellungs- und

Testtraining, Förderung der Mobilitätsbereitschaft und Flexibilität, stabilisierende und unterstützende Maßnahmen/Coaching.

Monatlich sollen bis zu 32 Teilnehmer direkt durch das Projekt gefördert werden, dabei beträgt die individuelle Verweildauer maximal sechs Monate.

Projektverlauf: Das Projekt startete wie geplant im Februar 2007. Mit der Aufnahme in das BewerbungsCenter wurden individuelle Förderziele für die Jugendlichen formuliert und Termine für die Modulararbeit vereinbart. Neben der Erarbeitung und dem Aufbau von Schlüsselqualifikationen führten die sozialpädagogisch initiierten Förderschritte und die psychosoziale Betreuung zu konkreten Eingliederungsergebnissen und direkten Anschlussperspektiven. Im bisherigen Berichtszeitraum konnten 25 Teilnehmer in feste Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Vier Teilnehmer absolvierten Praktika, mit der Perspektive auf eine spätere Übernahme.

Die übrigen Teilnehmer wurden punktuell beraten (Optimierung der Bewerbungsunterlagen, Üben von Bewerbungsgesprächen etc.) und bei der Ausbildungsplatzsuche aktiv unterstützt. Einige der Jugendlichen benötigen für ihre Ausbildungsperspektive einen höheren Schulabschluss, den sie motiviert anstreben oder bereits erfolgreich, unterstützt durch das BewerbungsCenter, absolviert haben.

Insgesamt konnten seit Beginn 52 Jugendliche durch die Maßnahme gefördert werden. Da sich das Projekt bisher als besonders erfolgreich herausgestellt hat, sollen nun auch weitere Jugendliche mit besonderem

Unterstützungsbedarf gefördert werden.
Die hohe Qualität des BewerbungsCenters
hat sich durch die Teilnehmer herumge-
sprochen, was sich auch in einer hohen
Nachfrage widerspiegelt.

Fördervolumen: EUR 50.000

Förderzeitraum: 01.02.2007-31.01.2011

Mit Begleitung zum Ziel – Schule als Partner der Ausbildung

Antragsteller: Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e.V. in Chorweiler

Zielsetzung: Die Maßnahme soll Abbrüchen in der Ausbildung vorbeugen und beinhaltet die Betreuung ehemaliger Schüler der Ursula-Kuhr-Schule (Gemeinschaftshauptschule im Kölner Norden), die einen Ausbildungsplatz erhalten haben. Ziel ist, die Zahl der Ausbildungsabbrüche und Ausbildungsplatzwechsel deutlich zu verringern. Für die Begleitung der Auszubildenden wurden verschiedene Module entwickelt.

Hauptmodul ist die Standardbegleitung. Diese beinhaltet eine regelmäßige Terminierung sowie eine individuelle Kontaktgestaltung mit den Auszubildenden. Darüber hinaus greift bei auftretenden familiären und persönlichen Problemen eine sozialpädagogische Beratung. Bei innerbetrieblichen, fachlichen und schulischen Schwierigkeiten wird eine Beratung in Kooperation mit dem jeweiligen Unternehmen unter Mitwirkung der HWK und der IHK angeboten.

Projektverlauf: Zur Betreuung des Projektes wurden zwei weibliche Honorarkräfte eingestellt: eine Erzieherin und eine Lehrerin. Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen erfolgt teilweise noch in der Schule, telefonisch oder über den Ausbildungsbetrieb. Die Unternehmen werden mehrfach persönlich

besucht, um das Projekt detailliert vorzustellen und die Situation für die Auszubildenden und Ausbildungsverantwortlichen ausführlich zu erörtern. Zudem wird mit den jeweiligen Berufskollegs und den Lehrkörpern Kontakt aufgenommen, um auch dort die Situation der Auszubildenden zu klären. Momentan werden mehrere Abgangsjahrgänge parallel betreut.

Es wird angestrebt, künftig noch weitere Praktikumsplätze über die bestehenden Kontakte zu den Betrieben und Unternehmen zu akquirieren, um Schüler zu vermitteln, denen der direkte Einstieg in ein Ausbildungsverhältnis nicht gelungen ist. Zudem sind ab 2008 verstärkt Einzelgespräche für die Schüler der Abschlussklassen angeboten worden. Im Schulabgangsjahr 2008 haben zunächst 22 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung begonnen und werden betreut.

Der bisherige Verlauf kann durchweg positiv beschrieben werden und inzwischen wurde das Projekt auch zum festen Bestandteil des Schulprogramms. Mit dem Jahr 2004 wurden und werden mittlerweile fast 90 ehemalige Schülerinnen und Schüler der Ursula-Kuhr-Schule betreut.

In den letzten Monaten wurde vor allem auch die Zusammenarbeit mit den Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBOs) intensiviert. In der Schule wurden Strukturen ange-

passt, so dass jeweils ein StuBO für eine Klasse verantwortlich ist. Der persönliche Kontakt der pädagogischen Fachkraft erfolgt jetzt gemeinsam mit dem jeweiligen StuBO zu einem monatlichen und in der Endphase des Schuljahres wöchentlichen Jour Fix in der Schule.

Es wird angestrebt, mit den Unternehmen langfristige Kooperationen einzugehen, da diese dem Projekt positiv gegenüber stehen und bisher gute Erfahrungen in der Ausbildung von ehemaligen Schülern der Ursula-Kuhr-Schule gemacht haben.

Fördervolumen: EUR 16.000

Förderzeitraum: 01.01.2007-31.12.2010

Förderangebot für schulmüde Jugendliche mit Migrationshintergrund

Antragsteller: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V. Jugendeinrichtung Westend

Zielsetzung: Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund, die im Einzugsgebiet der Jugendeinrichtung (Bickendorf/Ossendorf) wohnen, die Klassen acht bis zehn der umliegenden Hauptschulen besuchen und aufgrund ihres sozialen Hintergrundes sowie individueller Problemlagen, mangelnde Perspektiven in der Schule haben. Die Teilnehmer sollen eine spezielle, auf sie abgestimmte Förderung erhalten. Ziel ist es, die Aussichten auf einen Schulabschluss und anschließenden auf einen Ausbildungs-/Arbeitsplatz zu vergrößern.

Das Projekt umfasst vier Schwerpunkte:

1. Förder- und Nachhilfeunterricht: intensive Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Referate, Hausaufgabenbetreuung, Aufarbeitung schulischer Grundlagen
2. Berufsfindungsphase: gemeinsame Entwicklung beruflicher Perspektiven
3. Hilfe beim Einstieg ins Berufsleben: Bewerbungstraining, Telefontraining, Besuch von Ausbildungsbörsen etc.
4. Freizeitpädagogische Angebote

Projektverlauf: Für das Förderangebot wurden Jugendliche mit Migrationshintergrund ausgewählt, die alle regelmäßige Besucher der Jugendeinrichtung waren. Die Jugendlichen waren durch auffälliges Verhalten, häufige Fehlzeiten, schlechte Leistungen und Motivationslosigkeit in der Schule aufgefallen.

Gemäß der in der Zielsetzung festgelegten Schwerpunkte wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Förder- und Nachhilfeunterricht: Die schulische Förderung wurde von zwei Lehrkräften wöchentlich im Umfang von zehn Wochenstunden durchgeführt. Dies beinhaltete neben dem Erledigen von Hausaufgaben und dem Üben in den Hauptfächern, auch das gemeinsame Erstellen von Verhaltensregeln.

Berufsfindungsphase: Hier wurden Probierfelder im handwerklichen (Werken mit Holz, Metall, Papier etc.) als auch im kognitiven Bereich (Video, PC etc.) angeboten, um die persönlichen Neigungen zu entdecken.

Hilfe beim Einstieg ins Berufsleben: Mit den Jugendlichen wurden Bewerbungsmappen erstellt, Telefongespräche mit potentiellen Arbeitgebern trainiert sowie Vorstellungsgespräche eingeübt und anschließend ausgewertet.

Freizeitpädagogische Angebote: Zum Ausgleich und um gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen, wurden freizeitpädagogische Maßnahmen wie Schwimmbadbesuche, Klettern und gemeinsames Kochen durchgeführt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen sowie Lehrkräften der Jugendeinrichtung und den Schulen gestaltete sich stets positiv. Im Austausch konnte festgestellt werden, dass sich alle Jugendlichen schulisch verbessert haben und sich mehr am

Unterricht beteiligten. Weiterhin konnten einige Schüler ihre Fehlzeiten verringern. Fast alle Schüler konnten somit ihr Klassenziel erreichen und nahezu alle Jugendlichen der Abschlussklassen konnten durch die gezielte Prüfungsvorbereitung einen Schulabschluss erwerben. Außerdem wurde zum Ende der Maßnahme mit allen Schülern eine professionelle Bewerbungsmappe erstellt. Insgesamt absolvierten so 20 Teilnehmer den Hauptschulabschluss erfolgreich. Ein Schulabgänger konnte eine Ausbildung beginnen, die 19 weiteren Jugendlichen konnten erfolgreich in weiterführende Schulen und Maßnahmen vermittelt werden.

Das Förderprojekt war außerdem ausschlaggebend für die Idee eines Kooperationsprojektes mit der Förderschule Kolkrabenweg. Seit September arbeiten dort Mitarbeiter der Jugendeinrichtung eng mit den Lehrkräften der Förderschule zusammen und haben ein Förderprojekt ins Leben gerufen, das unter anderem Förder- und Nachhilfeunterricht beinhaltet.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.01.2007-31.12.2008

Entwicklung von SIBO – „System zur Begleitung der individuellen Berufsorientierung“

Antragsteller: Förderverein e.V. Wilhelm-Leyendecker-Schule, Förderschule Lernen der Stadt Köln

Zielsetzung: Zielsetzung ist die Entwicklung einer schulstandortbezogenen Software für die Förderschule zur dynamischen Erfassung und Verwaltung schülerbezogener Daten als Teilelement des individuellen Transferplans von der Schule in den Beruf. Das Projekt fokussiert den Bereich Berufsorientierung und Berufsvorbereitung an Förderschulen und hier im Besonderen die individuelle Übergangsplanung. Abgängern von Förderschulen wird mit der Veränderung der berufsvorbereitenden Maßnahmen ein breites Spektrum der nachschulischen Entwicklung eröffnet, das individuelle Wege berücksichtigt.

Ein zentrales Element der Systematisierung in diesem Bereich ist die Dokumentation eines individuellen Transferplans. Mit dem Übergangsplan sollen die Chancen der Jugendlichen, einen Arbeitsplatz zu finden, verbessert werden. Dafür soll eine Verbindung zwischen den Interessen, Wünschen, Motivation, Kompetenzen, Fertigkeiten, Einstellungen und Fähigkeiten der Jugendlichen und den Anforderungen des Berufs, Arbeitsplatzes, Arbeitsumfeldes und der Unternehmen erfolgen. Ebenso soll die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen verbessert und eine Situation geschaffen werden, die sowohl für die Jugendlichen als auch für die Arbeitgeber/Unternehmen ein Gewinn darstellt.

Die oben genannten Zielsetzungen und Kriterien sollen in einer Datenbank erfasst und systematisiert werden. Die Komplexität des Prozesses soll mit Hilfe der Datenbank flexibel nutzbar gemacht und nach Fertigstellung auf andere Förderschulen übertragen werden. So können beratende Lehrer auf umfassendes Informationsmaterial zurückgreifen wie z. B. ein Schülerstammbuch, rechtliche Aspekte, Praktikumsbetriebe, Elemente der Berufsorientierung, Kompetenzerfassung etc. Diese Elemente bieten für die individuelle Berufsorientierung und Wegeplanung der Schüler einen roten Faden.

Projektverlauf: Für das Projekt wurde eine Kooperation mit dem Sonderpädagogischen Zentrum Holzhausergasse Wien, Österreich und im Bereich der Softwareentwicklung mit der Firma „GESTALTVISION“, Hennef, eingegangen.

Nach Präzisierung der Zeitplanung startete die Projektlaufphase im März mit der Evaluation und Sondierung der konzeptionellen Elemente der Berufsvorbereitung an der Wilhelm-Leyendecker-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Köln.

Ab Juni wurde die Schülerschaft der Klassen sechs bis zehn statistisch erfasst. Ebenso wurden in der zweiten Jahreshälfte konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau der Datenstruktur und der graphischen Darstellung sowie zu den Möglichkeiten des inhaltlichen Abgleichs mit den technischen Gestaltungsmöglichkeiten angestellt.

Hier lagen die Schwerpunkte auf der inhaltlichen Aufbereitung der Komplexität des Themas und dem Transfer der Inhalte in einfache Strukturen. Inhaltlich wurde vorrangig der Bereich der Möglichkeiten von Jugendlichen nach dem Schulabschluss erarbeitet. Dieser spielt für die geplante Übergangsberatung eine wichtige Rolle. Das Projektteam entwickelte einen Produktnamen und hat sich für die Übernahme des Arbeitstitels SIBO als endgültigen Namen für das Projekt entschieden.

Das Projektziel in Form der soliden Basisversion einer Datenbank konnte erreicht werden. Somit können die Pädagogen in der Wilhelm-Leyendecker-Schule zum Schuljahr 2009/2010 eingearbeitet werden und die Schüler direkt vom Projekt profitieren.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.03.2007-15.06.2009

come-ix

Antragsteller: Jugendkunstschule Köln e.V.

Zielsetzung: Dieses kulturpädagogische Projekt richtet sich an sozial benachteiligte und leistungsschwache Jugendliche in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf und zielt auf die Stabilisierung sowie Stärkung von Motivation, Lernbereitschaft und Persönlichkeit als Voraussetzung für eine gelingende schulische und berufliche Karriere ab.

Das Projekt soll mit unterschiedlichen Teilnehmern aus Kölner Schulen durchgeführt werden, wobei das Hauptaugenmerk auf Gesamt-, Haupt- und Förderschulen liegt. Über den gesamten Förderzeitraum sollen bis zu 700 Jugendliche und ihre Lehrer bzw. Betreuer in 24 Projektgruppen erreicht werden.

Im Rahmen von Projektwochen sollen durch den Einsatz künstlerisch-kreativer Methoden Kompetenzen vermittelt werden, die für die Jugendlichen im Übergang von Schule und Beruf von Bedeutung sind. Jede Projektwoche schließt das Kennenlernen eines bestimmten Berufsfeldes aus dem Bereich Kunst, Journalismus und Medien wie Film, Verlagswesen, Zeitung und Webdesign mit ein.

Ein weiteres Ziel besteht darin, eine fortlaufende Projektgruppe zu bilden, die eine Art Lotsenstelle zur Hinführung von Jugendlichen zur Arbeit im Umfeld öffentlicher Medien darstellen soll.

Projektverlauf: Mit Beginn des Projektes wurde ein Strukturplan entwickelt, der pädagogisch/inhaltliche und organisatorische Kriterien enthält. Im Zentrum der Konzeptionsgespräche stand die jugendnahe Umsetzung des Projektes. Es entwickelte sich ein Phasenmodell, das in acht Module eingeteilt ist. Der Spannungsbogen erstreckt sich im Einstieg über niederschwellige Kreativitätstechniken, gibt berufsrealen Input über den Besuch eines kreativen Arbeitsfeldes und steigert sich in den weiteren Modulen in eine intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Berufsfindung. Auf die Durchführungsphase wurde der Schwerpunkt gelegt. Die Teilnehmer arbeiten in dieser Phase in zwei Kleingruppen, zum einen mit kunst-, zum anderen mit medienpädagogischen Methoden. Die aktive Projektzeit endet mit einer öffentlichen Ergebnisschau.

Die ersten Projekte wurden im schulischen Rahmen durchgeführt. Während der Praxistage wurden die Schüler dazu angeregt, das Thema Übergang von der Schule in den Beruf individuell in Form von Zeichnungen, Malerei, Video und Audiobeiträgen umzusetzen. Um auf die erhöhten Anforderungen im Berufsleben entsprechend zu reagieren, wurden die Jugendlichen wiederholt in Arbeitssituationen geführt, in denen sie ihre eigenen Schlüsselqualifikationen erkennen, erproben und reflektieren konnten. Der Durchführungszeitraum erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Wochen, in denen sämtliche Module angewandt wurden.

Für 2009 ist die Ausweitung auf weitere Schulen geplant, wie auch Kooperationen mit sozialen Einrichtungen wie Jugend- und Mädchenhäusern etc.

Besonders Jugendliche, die durch klassische Projekte nicht erreicht wurden, konnten seit 2007 im Rahmen dieses Projektes motiviert werden. Es hat sich als praxisnah, nutzerfreundlich sowie methodisch äußerst gut umsetzbar erwiesen. Es wurde von Schülern sowie Pädagogen begeistert aufgenommen. Danach wurde eine Steigerung der Kompetenzen bei den entsprechenden Schülern festgestellt.

Fördervolumen: EUR 50.000

Förderzeitraum: 01.08.2007-31.07.2009

Verbesserung von Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher

Antragsteller: Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.

Zielsetzung: Das Projekt soll dazu beitragen, die Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher in Köln-Ehrenfeld zu verbessern. Dies soll durch die Anbindung von Integrationsangeboten an türkische Moscheegemeinden erfolgen. Der Ansatz besteht darin, Moscheen aktiv in die Integration einzubeziehen und die vorhandenen Weiterbildungskurse (Workshops, Schulung von Multiplikatoren, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Berufserkundung und Praktika) zu nutzen und auf Angebote zur Berufsorientierung und Berufserkundung umzuarbeiten und auszuweiten. Mit dem Projekt sollen bis zu 100 Jugendliche erreicht werden.

Projektverlauf: Zu Beginn wurden durch Informationsveranstaltungen Vertreter verschiedener Moscheevereine in Köln und Angehörige der Zielgruppe in Moscheevereinen informiert. Die Reaktionen waren durchweg positiv. Moscheen aktiv in die Integration einzubeziehen und sie als Partner im Integrationsprozess zu gewinnen, wurde durchgängig begrüßt.

Im weiteren Verlauf gab es außerdem Informationsveranstaltungen für türkische Unternehmer aus dem Raum Köln. Dabei konnten auch einige für eine Zusammenarbeit bei Berufserkundungen und Praktika gewonnen werden. Unterstützung erhielt das Projekt im Verlauf ebenso durch die Agentur für Arbeit Köln und das Sozialdezernat der Stadt Köln.

Mit den Jugendlichen wurden im Speziellen mehrere Workshops durchgeführt. Vor allem wurden thematisch die kulturspezifischen Denk- und Verhaltensweisen sowie besondere Potentiale türkischstämmiger Jugendlicher aufgegriffen. Ebenso wurde die Jobbörse in Köln-Ehrenfeld besucht. Aufgrund des hohen Bedarfes der individuellen Beratung wurde über die Projektassistentin einmal wöchentlich eine individuelle Berufsberatung, Berufstraining und Vorbereitung für die Vorstellungsgespräche installiert. Insgesamt konnten mit diesem Projekt über 80 Jugendliche im Zeitraum von Juni 2007 bis Dezember 2008 erreicht und mit ihnen Perspektiven für eine berufliche Zukunft erarbeitet werden.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 19.06.2007-01.01.2009

Versorgungszentrum Köln – Großwäscherei und Großküche

Antragsteller: NOSTRA gGmbH Köln

Zielsetzung: Die NOSTRA gGmbH wurde vor rund 20 Jahren als gemeinnütziges Unternehmen aus einer privaten Initiative heraus gegründet, mit dem Ziel, Dauerarbeitsplätze für behinderte und sozial benachteiligte Menschen zu schaffen. Ein wesentliches Merkmal des Unternehmens ist die Zusammenarbeit von behinderten und nicht behinderten Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit unterschiedlicher Nationalität.

Die Betriebsstätte der NOSTRA liegt im Bereich der Kölner Ortsteile Gremberghoven und Finkenberg. Mit der dortigen Sonderschule für Lernbehinderte, der „Finkenbergschule“, gibt es seit geraumer Zeit eine gute Zusammenarbeit. Bei diesem Projekt sollen fünf Jugendliche aus dem Umkreis Köln-Finkenberg und Köln-rechtsrheinisch, in besonderer Weise von qualifiziertem Fachpersonal sowie unter pädagogisch-sozialer Betreuung in den Betriebsstätten der NOSTRA begleitet werden. Im Vordergrund stehen dabei Jugendliche aus den Abschlussklassen der Finkenbergschule.

Ziel des Projektes ist es, die jungen Menschen so zu qualifizieren, dass sie nach Abschluss der Maßnahme eine dauerhafte Anstellung bei NOSTRA erhalten oder auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Januar 2009.

Fördervolumen: EUR 50.000

Förderzeitraum: 01.01.2009-31.12.2010

Beratung und Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen im Stadtteil Höhenhaus

Antragsteller: ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Zielsetzung: Das ArbeitslosenBürger-Centrum (ABC) besteht seit 1987 und befindet sich in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Köln. Ziel der Einrichtung ist es, Ratsuchende bei ihrer beruflichen Eingliederung zu unterstützen, Hilfen anzubieten, die zu einer verbesserten Integration in den Arbeitsmarkt führen und Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lebensperspektive zu erarbeiten.

Mit dem erweiterten Angebot soll erreicht werden, dass insbesondere Jugendliche aus Höhenhaus und Umgebung in einem höheren und erfolgreicherem Maße in Ausbildungen vermittelt werden können. Erreicht werden soll dies mit dem Aufbau eines Beratungsangebotes für Jugendliche, Hilfestellung im Umgang mit Behörden, Aufbau von Gruppenarbeit, Qualifizierungsangeboten zur Förderung von fachlichen und sozialen Kompetenzen (Bewerbungstraining, EDV-Kurse, Sprachkurse), sozial-pädagogische Begleitung vor und während der Ausbildung sowie Ausbau der Kooperationen mit Schulen, Berufsbildenden Schulen, Ausbildungsbetrieben, Kammern und Jugendeinrichtungen im Stadtteil.

Projektverlauf: Nach Projektbeginn im Mai 2004 wurde zu allen sozialen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil Höhenhaus als auch in angrenzenden Stadtteilen Kontakt aufgenommen (Jugendzentren, Schulen, Kirchengemeinden sowie Offene Türen) und ein erstes Beratungsangebot konzipiert.

Inhaltlicher Schwerpunkt bildete die Beratung und Unterstützung bei Berufsorientierung, Erarbeiten und Entwicklung einer beruflichen Perspektive, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining, Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Begleitung zu Ämtern, Arbeitgebern und Bildungsträgern sowie ein erstes offenes Angebot zum Thema Internet und Einrichten einer Infoecke rund um das Thema Beruf und Bewerbung.

Durch Intensivierung der Kontakte zur Von-Bodelschwingh-Hauptschule in Höhenhaus sowie zur Montessori-Hauptschule Mülheim konnte in Kooperation mit der Beratungseinrichtung „Einstieg – Wege in den Beruf“ das Bewerbungstraining mit den Schulen ausgebaut werden.

Das Projekt ist durch die kontinuierliche Arbeit der letzten Jahre vor Ort gut verankert. Durch Netzwerkarbeit, fortlaufende Bekanntmachungen sowie die Bewerbungstrainings zeigten sich Synergieeffekte in der Arbeit des ABC. Hinzu kamen Präsentationen der Arbeit bei z. B. Pfarr- und Schulfesten oder die Erstellung eines Videofilms, der das Projekt beschreibt. Die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des Projektes im vorletzten Jahr trug dazu bei, dass die Beratungszahlen stetig gestiegen sind. Im Verlauf griffen auch Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen auf das professionelle und kostenfreie Beratungsangebot zurück.

Die Zusammenarbeit mit der IHK Köln im Bereich Beratungsstelle und Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund wurde intensiviert und das Angebot

ergänzend in die laufenden Beratungen eingebunden. Hier wurden gezielt ausländische Unternehmen angesprochen und Ausbildungsplätze passgenau für Jugendliche mit Migrationshintergrund akquiriert. Zudem wurde an der Montessori-Hauptschule am 20.10.2007 eine Ausbildungsplatzbörse mit verschiedenen Handwerksbetrieben, IHK, HWK und weiteren Beratungseinrichtungen initiiert, die durch zusätzliche Workshops im Feld der Berufsorientierung ergänzt wurden.

Nach Ablauf einer vierjährigen Förderphase lässt sich der Erfolg des Projektes auch quantitativ anhand der Beratungszahlen messen. Insgesamt konnten 1.149 Jugendliche das Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Das positive Feedback von den Teilnehmern bestätigt, dass die richtigen Ansatzpunkte gewählt wurden. Sowohl die Schuldenprävention, die Praktikumsvorbereitung und das Bewerbungstraining wurden von allen Schulen angefragt und werden zukünftig weiter vom ABC durchgeführt.

Fördervolumen: EUR 88.600

Förderzeitraum: 01.05.2004-30.04.2008

B.O.S.S. Berufliche Orientierung für Schüler/ Innen an Schulen

Antragsteller: IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit e.V.

Zielsetzung: B.O.S.S. verfolgt das Ziel, Jugendliche noch während der Schulzeit in ihren Kompetenzen, die für den Einstieg in das Berufsleben erforderlich sind, zu stärken und ihnen darüber hinaus erste berufliche Orientierung zu geben. Damit soll der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben erleichtert werden. Durch seinen ganzheitlichen Ansatz sollen sowohl Lehrer als auch die Eltern in das Projekt einbezogen werden. Das Projekt bietet ein Konzept, das einerseits auf erprobte und erfolgreiche Module aus der bisherigen Arbeit zurückgreift, andererseits neue, speziell auf den Bedarf dieser Zielgruppe entwickelte, Bausteine setzt und diese bereits in der Schule anwendet.

Die Module beinhalten Praktikumscoaching, Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Testtraining, Sozialkompetenztraining sowie Infoveranstaltungen für Eltern und Lehrer. Die Seminare werden von erfahrenen Coaches in den Schulen durchgeführt, die auch außerhalb der jeweiligen Module den Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Durchgeführt wird das Projekt an Förder- und Hauptschulen für Schüler ab der Klasse 8.

Projektverlauf: Insgesamt nahmen ca. 160 Schüler aus den Klassen acht bis zehn an den verschiedenen Modulen teil. Das Angebot wurde von der achten und neunten Klasse ausgeweitet auf die abschließende Klasse

zehn. Dabei wurden die Jugendlichen insbesondere in Einzelcoachings weiter in ihrem Bewerbungskonzept unterschützt und begleitet. Diese Coachings fanden einmal wöchentlich statt und wurden individuell vereinbart.

Zusätzlich wurde das Angebot zur Optimierung um einige Module und Elemente ergänzt. Hierzu zählte auch, die Lehrkörper noch stärker in den Orientierungsprozess ihrer Schüler mit einzubeziehen. Nach einer speziellen Fortbildung konnten die Lehrer das Modul „Berufliche Orientierung“ eigenverantwortlich durchführen. Im Nachgang wurden die behandelten Themen im Unterricht noch einmal aufgegriffen.

Durch die Fortbildungsveranstaltungen „Kompaktseminar“ und „Sozialkompetenztraining“, die sich an interessierte Lehrer richteten, wurden Kontakte zu weiteren Kölner Haupt- und Förderschulen geknüpft, um auch dort das Konzept von B.O.S.S. zu verankern.

B.O.S.S. hat im Projektverlauf auch das Interesse von anderen Schulen auf sich gezogen. Eine Zusammenarbeit in der Zukunft ist geplant und stellt für die Jugendlichen an diesen Schulen eine große Bereicherung für ihre berufliche Orientierung dar. Das Projekt wird daher auch nach Auslaufen der Stiftungsförderung fortgesetzt.

Fördervolumen: EUR 95.000

Förderzeitraum: 01.08.2005-31.08.2008

Jeder Berufsweg beginnt mit einem ersten Schritt

Antragsteller: Theater ImPuls

Zielsetzung: Die Maßnahmen des Theaters ImPuls dienen der Berufsorientierung und sollen die Chancen lernbehinderter und sozial benachteiligter Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf erhöhen.

Durch die geistige und emotionale Auseinandersetzung mit dem Thema „Geschichte(n) der Arbeit im 20. Jahrhundert“ und der daraus folgenden Erkenntnis, dass sich die Arbeitsgesellschaft immer schneller wandelt, können die Teilnehmer lernen, auf die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes flexibel zu reagieren und Handlungsmodelle einzelner (ehemaliger Schüler) für sich nutzbar zu machen. Mit den theaterpädagogischen Projekten werden durch Persönlichkeitsstärkung, Erwerb neuer Fertigkeiten und durch Verständnis für eine sich verändernde Arbeitswelt hinderliche Faktoren für den individuellen Schul- und Berufserfolg abgebaut. Auf gesellschaftspolitischer Ebene wird die Leistungsfähigkeit von Sonderschülern durch Theateraufführungen dargestellt.

Die Zielgruppe besteht vorrangig aus Oberstufenklassen der Schulen für Lernbehinderte. Weitere Projekte sollen mit Hauptschulklassen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf sowie mit speziellen Fördergruppen an Berufskollegs durchgeführt werden. In dieser Zielgruppe finden sich viele sozial Benachteiligte, so genannte Bildungsferne, d. h. in Bezug auf ihre intellektuelle Entwicklung benachteiligte Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten und geringerer Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Projektverlauf: Die Umsetzung der theaterpädagogischen Projekte erfolgt in zwei Teilschritten:

In der 1. Phase „Auf die Bühne“ werden interessierte Lehrer zu einer Informations-/Fortbildungsveranstaltung eingeladen, damit eine nachhaltige Begleitung durch die Lehrer bei und nach der Durchführung gewährleistet ist. Zur Geschichte der Arbeit, aus Erzählungen von ehemaligen Schülern und aus eigenen Erlebnissen entwickeln die Schüler aus den achten und neunten Klassen im Rahmen von Projektwochen Theaterszenen, die schulintern zur Aufführung gebracht werden, um weitere Mitschüler mit diesem Thema zu konfrontieren.

In der 2. Phase „In die Öffentlichkeit“ sollen ausgewählte Projektgruppen mit besonders förderungswürdigen Schülern, nach den Erfolgserlebnissen der 1. Phase, den Schorraum Schule verlassen und unter Anleitung ihr Produkt einer nicht schulgebundenen Öffentlichkeit vorstellen.

Die am Projektverlauf beteiligten Lehrer gaben über einen hierfür angefertigten Fragebogen Auskunft über die Ergebnisse. Die Erreichung der Zielsetzung des Projektes, die Schüler in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu sehr hohen Leistungen zu motivieren, wird von den Lehrern zu 100 Prozent bestätigt. Dass die Schüler durch das Projekt im Rahmen der Öffentlichkeit auch ein Forum zur Darstellung ihrer Leistungsfähigkeit haben und somit ein positives Bild von Lernbehinderten hinterlassen, bestätigten 86 Prozent der Lehrer.

Die Lehrer bemerkten bei ihren Schülern im Vergleich zum Verhalten in der Schule mehr Pünktlichkeit während der Projektphase. 100 Prozent der Lehrer sehen die Schüler in ihren Schlüsselqualifikationen gestärkt. Positive Veränderungen wurden außerdem im Hinblick auf Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft beobachtet.

Insgesamt haben bisher ca. 1.100 Jugendliche, Lehrer, Eltern sowie Vertreter der lokalen Presse die Aufführungen der Projektergebnisse mit großem Interesse verfolgt.

Fördervolumen: EUR 96.000

Förderzeitraum: 01.09.2005-31.08.2009

Berufsorientierung im Integrationsprojekt Amaro Kher

Antragsteller: Rom e.V.

Zielsetzung: In Köln gibt es über verschiedene Stadtteile verteilt Roma-Kinder, die bisher entweder noch nie in Regeleinrichtungen waren oder die aus anderen Gründen bisher nicht integriert werden konnten. Rom e.V. nimmt in seinem Projekt "Amaro Kher" Kinder auf, die zum größten Teil noch nie oder nur sporadisch eine Schule besucht haben und bereitet sie auf den Besuch der Regelschule vor. Das Projekt besteht aus einem Grundschulbereich, einem Sekundar-I-Bereich und aus zusätzlich einer von der Stadt geförderten Kindertagesgruppe. Außerdem wurde ein neues Projektmodul zur Berufsorientierung eingeführt.

Zielgruppe dieses Moduls sind die zehn- bis 16-jährigen Roma-Jugendlichen, für die ein Übergang in die Regelschule aufgrund von Defiziten im Sozialverhalten und/oder schlechten Deutschkenntnissen häufig nicht mehr möglich ist. Ziel ist es, den Jugendlichen niederschwellige Möglichkeiten der Berufsorientierung zu bieten, damit sie anschließend in der Arbeitswelt bestehen können.

Vormittags findet an vier Tagen Unterricht in Deutsch, Mathematik, Wirtschaft und Naturwissenschaften statt. Nachmittags werden EDV, Werken, Einführung in einfache bauliche Tätigkeiten, Hauswirtschaft, pädagogische Bereiche und Sportunterricht angeboten. Für Jugendliche mit entsprechenden Voraussetzungen besteht die Möglichkeit einen externen Hauptschulabschluss zu machen. Die Berufsorientierung soll durch eine sozialpädagogische Fachkraft begleitet werden.

Projektverlauf: Seit Projektstart nehmen regelmäßig zehn bis zwölf Roma-Jugendliche an der Maßnahme teil. Die Gruppe setzt sich aus Mädchen und Jungen im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren zusammen.

Die Teilnehmer wirkten zunächst bei der Renovierung der Werkräume und der Einrichtung der Fahrradwerkstatt mit. Ebenso wurden Koch- und Backkurse angeboten. Neben den handwerklichen und hauswirtschaftlichen Maßnahmen wurden die Jugendlichen in der elektronischen Datenverarbeitung unterwiesen. Die sozialen und schulischen Defizite, die im Verlauf der einzelnen Module zum Vorschein kamen, wurden im Unterricht aufgegriffen und zusammen mit den Jugendlichen aufbereitet. Außerdem wurden Kontakte zu einigen Betrieben im Kölner Raum aufgenommen, um Praktikumsplätze für die Jugendlichen zu generieren.

Mittlerweile ist das Projekt sehr gut etabliert und bei der Kölner Verwaltung und den Roma-Familien akzeptiert. Seit Beginn sind sichtbare Erfolge zu verzeichnen wie beispielsweise die Umschulung vieler Teilnehmer in Regelschulen. Die Sozial- und Familienberatung unterstützt die Familien weiterhin fachlich in Problemlagen bezüglich der Arbeit, Wohnung, Bleiberecht, Gesundheit und Erziehung.

Fördervolumen: EUR 59.400

Förderzeitraum: 01.08.2007-31.08.2010

Work@School

Antragsteller: Con Action e.V.

Zielsetzung: "Work@School" ist ein werkpädagogisches Angebot, das ausbildungsrelevante Inhalte handlungsorientiert vermittelt. Im Vordergrund steht dabei nicht die alleinige Vermittlung handwerklicher Fertigkeiten, sondern die Förderung schülereigener Problemlösungsstrategien. Der Weg dazu ist Lernen durch Entdecken. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Kölner Ganztags Hauptschulen, insbesondere die mit Migrationshintergrund und/oder erhöhtem bzw. besonderem Förderbedarf der Klassen acht bis zehn.

Zur Durchführung des Projekts werden Auszubildende und/oder junge Gesellinnen und Gesellen, die in ihren bisherigen Ausbildungsleistungen als begabt eingestuft wurden, während der Projektzeit von ihren Betrieben freigestellt. In dieser Zeit werden sie unter fachlicher und pädagogischer Anleitung eine Schülergruppe sozial benachteiligter Jugendlicher in handwerklicher Grundbildung unterweisen.

Die Übungen sind so konzipiert, dass speziell die Kompetenzen gefördert werden, die in Anlehnung an die Kompetenzfeststellungsverfahren, als ausbildungsrelevant anerkannt sind und den Rahmenlehrplänen entsprechen. Die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Innungen gewährleistet die Berufsbezogenheit der handwerklichen Übungen und steigert die Akzeptanz der erbrachten Leistungen, die im BerufswahlpassPlus dokumentiert und bescheinigt werden. Das Projekt soll an allen Kölner Ganztags Hauptschulen dauerhaft etabliert werden.

Projektverlauf: Zu Beginn wurde das Projekt in den Schulklassen vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler konnten sich im Rahmen des Unterrichtes für die jeweiligen Projekte bewerben. Danach wurde eine Veranstaltung für die Eltern durchgeführt, um diese über das Projekt zu informieren und unterstützend einzubinden.

Die Praxisstationen an den Schulen finden nachmittags im 14-tägigen Rhythmus über ein gesamtes Schuljahr statt. Insgesamt können die Schülerinnen und Schüler 80 bis 100 Zeitstunden in den Praxisstationen Erfahrungen sammeln. Die Teilnehmer stammen vor allem aus der achten bis zehnten Klasse und haben zu 70 Prozent einen Migrationshintergrund.

Die Anzahl der Praxisstationen konnte durch die Stiftungsgelder erfreulicherweise auf 36 angehoben werden. Damit konnte die angestrebte Teilnehmerzahl von 150 mit ca. 500 Schülerinnen und Schülern bei weitem übertroffen werden. Weiterhin erfreulich ist, dass im Projektverlauf 23 Teilnehmer bei den Kooperationspartnern einen Ausbildungsvertrag erhalten haben und mehrere Schülerinnen und Schüler den Wunsch haben, nach dem Schulabschluss über die Kooperationspartner in Ausbildung zu gehen.

Die Betriebe und Innungen, die als Kooperationspartner gewonnen werden konnten, sind vom Erfolg des Projektes überzeugt und möchten es auch in Zukunft unterstützen.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.06.2007-31.05.2009

SCHLAG.fertig

Antragsteller: Text Jugend- und Behindertenhilfe Michaelshoven gGmbH Köln

Zielsetzung: Bei dem Kölner Präventionsprojekt SCHLAG.fertig handelt es sich um ein Peer-Projekt für sozial benachteiligte Jugendliche aus Köln. Es sollen insbesondere sozial benachteiligte männliche Jugendliche, die in der Vergangenheit durch Gewalttätigkeit aufgefallen sind, unterstützt werden, um den Ausstieg aus der Gewalt zu finden und ein „geregeltes“ Leben zu führen. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einem Beschäftigungsverhältnis und der Verankerung in diesem. Den Jugendlichen wird jeweils ein Coach zur Seite gestellt, der sich an der persönlichen Entwicklung jedes einzelnen Jugendlichen orientiert und ihn dort unterstützt und Hilfeleistung bietet, wo Defizite vorhanden sind. Die Jugendlichen absolvieren zunächst eine Schulungsphase und entwickeln auf der Basis von Wissen über das Thema Gewalt und den eigenen Erfahrungen im Rahmen einer engen Betreuung eigene Aktionen zur Gewaltvorbeugung für andere Jugendliche bzw. Institutionen. Die Jugendlichen werden im Laufe des Projektes dazu befähigt, als Multiplikator eigene Aktionen zur Gewaltprävention für andere Jugendliche z. B. in Schulen oder Jugendzentren, selbstständig durchzuführen.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln entwickelt und wissenschaftlich begleitet. Die Teilnehmer erhalten über das durchgeführte Training eine Teilnahmebescheinigung. Direkt angesprochen werden ca. 50 männliche Jugendliche aus Kölner Stadtteilen im Alter

von zwölf bis 18 Jahren, mit multipler Gewalterfahrung. Indirekt werden Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen zehn und 18 Jahren (ca. 5.000) durch Aktionen an Schulen, Jugendzentren etc. angesprochen.

Projektverlauf: Zu Beginn wurden Erst- und Auswahlgespräche mit den Jugendlichen sowie den Familien und involvierten Institutionen (Schulen, Heimen etc.) geführt. Nachfolgend konnten bereits drei Coolnesstrainings und Schulungen stattfinden. Während dieser haben die Jugendlichen gemeinsam mit den Pädagogen Aktionen zur Gewaltprävention für andere Jugendliche entwickelt. Hierbei haben sie fünf Themenbereiche festgelegt, zu denen sie mit anderen Jugendlichen eigene Aktionen durchführen möchten: körperliche Gewalt, verbale Gewalt, Mobbing, Abziehen und Notwehr.

Die Aktionen werden in Zweier-Teams durchgeführt. Zu Beginn noch mit fachlich pädagogischer Begleitung, führen die Jugendlichen nunmehr die Veranstaltungen zu einem überwiegenden Teil komplett selbstständig durch, wobei die Coaches nur noch eine Beobachterrolle im Hintergrund einnehmen.

Die Veranstaltungen wurden bisher vor allem in Wohngruppen, in Sonderschul- und Gymnasialklassen bei Jugendlichen im Alter von zwölf bis 16 Jahren durchgeführt. Bisher konnten acht Veranstaltungen stattfinden. Bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 20 Personen konnten so 160 Jugendliche erreicht werden. Anfragen gibt es deutlich mehr, als von den Jugendlichen geleistet werden kann, was die Wichtigkeit der Aufklärung bezüglich dieses Themas zeigt.

Die Aktionen werden anhand einer Prä-, Post-, und Follow-up-Erhebung per Fragebogen wissenschaftlich ausgewertet. Darüber hinaus gibt es für die Jugendlichen individuell vereinbare Einzeltermine, die den schulischen und beruflichen Alltag im Fokus haben. Ebenso wichtig ist die enge Zusammenarbeit und der Kontakt einmal pro Woche mit den Eltern beziehungsweise mit den Betreuern der Jugendlichen.

Fördervolumen: EUR 34.000

Förderzeitraum: 01.01.2008-31.12.2009

Integration statt Parallelgesellschaften

Antragsteller: Planet Kultur e.V.

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 17 und 22 Jahren aus den sozialen Brennpunkten Kölns, die größtenteils ohne Schulabschluss und/oder seit längerer Zeit ohne Beschäftigung sind.

Projekthalt ist die Entwicklung eines Musicalstückes durch die Teilnehmer. Ziel ist, den Jugendlichen im Rahmen der Projektarbeit die Möglichkeit zu bieten, ihren Schulabschluss nachzuholen bzw. zu verbessern sowie ein zwei Monate andauerndes Praktikum in Ausbildungsbetrieben zu absolvieren (in Zusammenarbeit mit Trägern der freien Jugendhilfe, Lernhilfe durch Betreuung von pädagogischen Fachkräften). Darüber hinaus werden den Jugendlichen gegebenenfalls medizinische und therapeutische Behandlungen vermittelt. Die Teilnehmer werden im Rahmen von Projekttagen an Schulen dazu befähigt, ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an andere Jugendliche aus schwierigen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründen zu vermitteln.

Im Rahmen des zwei Jahre dauernden Projektes werden die Jugendlichen intensiv betreut und erhalten die Möglichkeit, fehlende soziale und schulische Kompetenzen für eine berufliche Ausbildung zu erwerben. Persönliche negative Erfahrungen werden durch kreative und zielorientierte Aufgabenstellungen verarbeitet. Die Jugendlichen erfahren darüber eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Gleichfalls erschließt sich der Sinn von diszipliniertem Verhalten und Konzentration auf die Arbeit durch die gemeinschaftliche Projektarbeit auf unmittelbare Art und Weise

und befähigt die Jugendlichen für später folgende Aufgaben im Berufsleben.

Projektverlauf: Seit Projektbeginn erhielten ca. 35 Jugendliche aus elf Nationen Unterricht in den Bereichen Tanz, Schauspiel und Gesang von professionellen Künstlern. Zudem wurden sie auf die Qualifizierungstests für den Erwerb eines Schulabschlusses und Ausbildungsplatzes vorbereitet und leisteten ein von Planet Kultur vermitteltes und begleitetes berufsorientiertes Praktikum ab. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgte über ein Probetraining und ein ausführliches persönliches Gespräch. Darin wurden die persönliche Ausgangssituation und mögliche Zukunftsperspektiven mit den Erwartungen im Hinblick auf die Teilnahme am Projekt soweit wie möglich abgeglichen.

Ab März 2007 erarbeiteten die Jugendlichen unter Anleitung eine eigene Fassung von Shakespeares „Macbeth“, die die zentralen Themen des Dramas mit ihren eigenen Erfahrungen verbindet. Dazu verfassten die Jugendlichen Texte für zehn Lieder, die sie musikalisch unter Anleitung umsetzten. Durch die kontinuierliche Betreuung und Qualifizierung hat sich bei vielen der Teilnehmer die Schulleistung verbessert. Einige Teilnehmer haben sogar ihren zuvor gefährdeten Hauptschulabschluss erfolgreich bestanden.

Die Bereitschaft, Eigeninitiative und Eigenverantwortung zu zeigen, hatte sich im Verlauf des Projektes deutlich verbessert. Die Dynamik übertrug sich auch auf die Familien der Teilnehmer. In einigen Fällen entwickelten auch die Eltern oder Geschwister neue Perspektiven im Hinblick auf ihre berufliche

Situation, um aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen.

Damit die im ersten Jahr erworbenen künstlerischen Begabungen neben einer Stabilisierung des Schul- und Berufsalltages weiter vertieft werden konnten, sind alle Teilnehmer in ein weiteres Jahr übergeleitet worden, das ebenfalls unter einem künstlerischen Thema stand.

Alle Teilnehmer sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung einen großen Schritt nach vorn gegangen und haben gelernt, sich ihren Problemen zu stellen sowie aktiv nach Lösungen zu suchen. Die Resonanz auf die Aufführungen war seitens der Öffentlichkeit stets sehr positiv. Das Projekt konnte im Verlauf noch weitere Partner und Unterstützer gewinnen und kann erfreulicher Weise bis zum Jahr 2010 fortgeführt werden.

Fördervolumen: EUR 66.131

Förderzeitraum: 01.06.2006-14.07.2008

Holly Wood – Kölner Mädchen in Handwerk und Technik

Antragsteller: Handwerkerinnenhaus Köln e.V.

Zielsetzung: Die Zielsetzung des Projektes umfasst die Unterstützung von Mädchen beim Übergang von der Schule in den Beruf, die Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen, die Motivierung zu einer frühzeitigen Auseinandersetzung und die Verbesserung der realistischen Selbsteinschätzung bei der Berufswahl. Weitere Ziele sind die Vermittlung praktischer Erfahrungen im handwerklich-technischen Bereich sowie die Stärkung von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Durchhaltevermögen.

Als Instrumente und Methoden werden eingesetzt: praktisches und produktorientiertes Arbeiten in voll ausgestatteten Werkstätten unter qualifizierter Anleitung ausgebildeter Handwerkerinnen, Arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen sowie professionellen Werkzeugen und Maschinen, theoretische Einheiten zu Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie Aufstiegschancen in Handwerk und Technik, Aufbau und Pflege der Kontakte zu den Schulen, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer etc. Zielführend sind auch die gleichgeschlechtlichen Gruppen und die Anleitung mittels Vorbildfunktion durch weibliche Fachkräfte und Referentinnen.

Projektverlauf: Das Projekt setzte sich aus den vier Bausteinen „praxisbezogene Berufsorientierung, gezielte Nachwuchsförderung, Angebote für Multiplikatoren und Eltern sowie der Vernetzung von Schule und Betrieb“ zusammen.

Mehr als 5.600 Teilnehmerinnen haben zwischen 2005 und 2008 die unterschiedlichen Angebote des Projekts „Kölner Mädchen in Handwerk und Technik“ in Anspruch genommen. Seit Projektstart wurden im einzelnen Kursreihen zu handwerklichen Themen, Halbjahreskurse zur Nachwuchsförderung, fortlaufende Kurse mit Förderschulen für Lernbehinderte, Projektstage und Schnupperkurse, offene Workshops mit Schulen, Ausbildungsbörsen, der Messe und dem Mädchenkulturtag angeboten. Es fand ein „Girls' Day“ statt, eine Projektwoche sowie Einzelberatungen zur Suche von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen.

Kooperationsvereinbarungen mit über 50 Schulen boten die Grundlage dafür, in den unterschiedlichen Projektbausteinen intensiv und verbindlich zusammen zu arbeiten. Im Bereich der Netzbildung und Öffentlichkeitsarbeit konnten auf regionaler und überregionaler Ebene Vernetzungen aufgebaut werden.

Der Projektträger wurde stets eingebunden, brachte seine Erfahrungen ein und beteiligte sich am Fachdialog zum Themenfeld Übergang Schule/Beruf. Die allseits positive Resonanz von Fachgremien, Institutionen, Innungen, Schulen und Eltern bestätigen den Bedarf und das große Interesse an praxisbezogener Berufsorientierung für Mädchen. Das Projekt gilt inzwischen landesweit als Good-Practice-Modell für die handwerkliche Förderung von Mädchen und jungen Frauen.

Motiviert durch den Erfolg dieses Projektes und angelehnt an zahlreiche daraus resultierende neue Ideen, sind weitere Projekte geplant, die junge Frauen bezüglich ihrer Berufsorientierung und Berufswahl unterstützen sollen.

Fördervolumen: EUR 170.000

Förderzeitraum: 01.01.2005-31.12.2008

Ältere Mentoren aktiv in der Jugendhilfe

Antragsteller: Ceno & die Paten

Zielsetzung: In diesem Projekt stellen bürgerschaftlich engagierte Personen über 50 Jahre ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen zur Verfügung und geben diese an Jüngere weiter.

Zielgruppe sind deshalb junge Menschen im Alter von 18 bis 23 Jahren, die sich in einer sechsmonatigen Maßnahme des Projektes „Sprungbrett“ der Jugendhilfe e.V. befinden. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund, allein erziehende junge Mütter oder schwangere junge Frauen. Ebenso agiert die ARGE als Zuweiser. Die Teilnehmer durchlaufen ein Aufnahmeverfahren mit Interviews und Kompetenzfeststellungstests. Hierbei soll sichergestellt werden, dass die Bewerber sich charakterlich für das Projekt eignen und tatsächlich bestrebt sind, ein geregeltes Leben zu führen und einen Arbeitsplatz zu suchen.

Pro Jahr sollen ca. zwölf junge Erwachsene aufgenommen werden. Diese werden von älteren Mentoren begleitet unter der Zielsetzung der nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt sowie der damit verbundenen Teilhabe an bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Der Mentor übernimmt die Aufgabe eines Lebensbegleiters und Ratgebers und leistet intensive Betreuung im Krisenfall, die vom Träger der Qualifizierungsmaßnahme nicht geleistet werden kann.

Projektverlauf: Das Projekt hat sich auch im Jahr 2008 bewährt und seine Struktur verfestigt. Nach wie vor sind die besonderen Erfolgsfaktoren des Projektes die Arbeit in einer Zweierbeziehung zwischen Mentee und Mentor und die unabhängige Rolle der Mentoren.

Seit Beginn des Projektes wurden bisher insgesamt 22 Mentorinnen und Mentoren geworben, die sich um die jugendlichen Teilnehmer kümmern. Die Mentees haben sich für das Projekt aus verschiedenen Maßnahmen heraus oder durch Zuweisung über die ARGE für dieses Projekt bewerben können.

Im bisherigen Projektzeitraum haben sich insgesamt 46 Jugendliche und junge Erwachsene beworben, wovon 27 nach Auswahlgesprächen in das Projekt aufgenommen wurden. Die übrigen wurden, soweit möglich, in andere Institutionen, wie z. B. Drogenhilfe oder weitere Beratungsstellen vermittelt. Die Teilnehmer bzw. Bewerber stammen meistens aus Familien mit Migrationshintergrund. Oft ist die Problemlage der jungen Menschen teilweise zu gravierend für eine ehrenamtliche Begleitung. Die Verknüpfungen zu den Institutionen haben sich weiter intensiviert, so dass auch während des Projektverlaufs auf ein Hilfe-Netzwerk zurückgegriffen werden kann, wenn bei den Teilnehmern oder Mentoren Probleme entstehen. Die Supervision hat sich dabei als besonders hilfreich erwiesen.

Von den Teilnehmern befinden sich zehn bereits in festen Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen. Acht weitere stehen kurz vor Abschluss des Mentorenprogramms und sind mit Hilfe der Mentoren aktiv auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle.

Fördervolumen: EUR 87.000

Förderzeitraum: 01.01.2006-31.12.2009

Begegnungsinsel

Antragsteller: Zentrum für Bildung und Kultur e.V.

Zielsetzung: Seit Anfang 2007 entsteht im Bürgerzentrum Deutz ein wertorientiertes Mehrgenerationenhaus, in dem auch ein Integrations-Bistro aufgebaut wird. Mit dem Aufbau eines sozialen Mittagstisches und eines sozialen Cateringunternehmens, welches Kindergärten und Schulen in Köln-Deutz beliefert, soll die Grundlage geschaffen werden, junge Menschen mit einer Behinderung dauerhaft zu beschäftigen.

In enger Kooperation mit den Kölner Integrations- und Förderschulen sowie der Agentur für Arbeit werden passgenau Aufgabenfelder für die Jugendlichen entwickelt. Die Befähigung der Jugendlichen soll durch intensiv angeleitete Praktika, einer individuell arbeitsbegleitenden Betreuung, einer stufenweisen Eingliederung in den Beruf, Anlernen konkreter Arbeitstechniken und Fertigkeiten, individuelle berufliche Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. zum Beikoch, Hauswirtschafter oder zur Küchenhilfe), Einbindung der Jugendlichen in die Struktur und das Angebot des Bürgerhauses erreicht werden.

Zielgruppe sind junge Menschen mit geistiger oder Lernbehinderung. Jährlich können circa acht bis zwölf Jugendliche ein Praktikum absolvieren. Weiterhin können während des Projektes bis zu vier Jugendliche eine Ausbildung beginnen sowie drei dauerhaft einen Arbeitsplatz erhalten.

Projektverlauf: Das Projekt ist wie geplant im Januar 2008 gestartet und konnte von Beginn an den Praktikanten mit Behinderung im Servicebereich sowie der Küche einen guten Einblick gewähren. Bereits nach kurzer Zeit stiegen die Anfragen nach Praktikanten- und langfristigen Qualifizierungsmaßnahmen seitens Privatpersonen, der Rehabilitationsabteilung des Arbeitsamtes sowie verschiedenen Schulen und Bildungsträgern. Die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Holweide, der Pestalozzi-Schule in Porz und den Caritaswerkstätten gestalteten sich als äußerst positiv. Das Lehrerkollegium war von dem Konzept überzeugt.

Im bisherigen Projektzeitraum konnten bereits 16 Jugendliche und junge Erwachsene intensiv im Rahmen von Praktika gefördert werden. Erfreulich ist auch, dass im Jahr 2008 zwei Menschen mit einer schweren Behinderung fest eingestellt werden konnten und auch im Januar sowie Februar 2009 weitere Menschen mit einer Behinderung einen festen Arbeitsplatz gefunden haben.

Ein zentrales Thema während der Praktika ist die weitere psychologische Verarbeitung der Behinderung und die realistische Einschätzung der eigenen Stärken und Grenzen. Die Mehrzahl der jungen Menschen haben in kurzer Zeit große Entwicklungsschritte bezüglich ihrer eigenen sowie fachlichen Fähigkeiten, der Selbständigkeit ihrer Arbeitsweise und ihrer Schlüsselkompetenzen gemacht. Durch die Übernahme von wichtigen betrieblichen Aufgaben und der

Anerkennung der Teamkollegen ist ihr Selbstbewusstsein stark gewachsen. Die begleitenden Institutionen und Eltern spiegeln mehrfach die erstaunliche Entwicklung der einzelnen Projektteilnehmer.

Die hohe Zahl der Anfragen von Einzelpersonen und Institutionen zeigt den starken Bedarf an betreuten Praktikumsplätzen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.01.2008-31.12.2008

Kölner Blicke – Perspektiven Persönlichkeitsentwicklung durch Participatory Video

Antragsteller: Jack in the Box e.V.

Zielsetzung: Kölner Blicke – Perspektiven ist ein Participatory Video Projekt (PV), das sich an junge benachteiligte Jugendliche aus Köln wendet, welche sich im Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Beruf befinden oder die sich wieder ins Berufsleben eingliedern möchten. PV ist eine filmisch pädagogisch ausgerichtete Gruppenarbeit, die besonders sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 29 Jahren in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt und hilft, soziale Kompetenzen aufzubauen.

Ziel ist es, durch den medienpädagogischen Ansatz Jugendliche mit diversen Vermittlungshemmnissen zu erreichen, die durch traditionelle Angebote der Berufsförderung nicht oder nur bedingt erreicht werden. Sechs unterschiedlich ausgesuchte Gruppen sozial benachteiligter Jugendlicher (jugendliche Aussteiger, Ex-Drogenabhängige, junge straffällig gewordene Menschen, Migranten, Schulabgänger ohne Schulabschluss etc.) realisieren eigenständig im Rahmen des Videoprojekts einen Film, der ein bestimmtes gruppenspezifisches Anliegen, ein Lebensgefühl oder eine eigene Problematik zum Thema hat.

Insgesamt sollen circa 48 Jugendliche direkt angesprochen werden. Die gemeinsame Gruppenarbeit an einem Film fördert spielerisch die Teamfähigkeit, Ausdauer und Konzentration der Teilnehmer. Zudem erwerben sie die Fähigkeit, sich mit unbekanntem Situationen zu arrangieren und neue Lösungsmöglichkeiten zu finden. Angeleitet und geführt werden die jugendlichen Filmteams von

professionellen und in der Jugendarbeit erfahrenen Filmemachern.

Im zweiten Teil des Projekts werden die realisierten Filme einem breiten Publikum in einer Kino-Präsentation vorgeführt. Filme werden zum Schnittpunkt zwischen den jungen Machern und der Bevölkerung. Somit soll man miteinander ins Gespräch kommen und vor allem Vorurteile abgebaut werden.

Projektverlauf: Zu Beginn wurden die Jugendlichen über Institutionen, Organisationen und Vereine angesprochen, welche für die berufliche und soziale Integration Jugendlicher eintreten. Aus folgenden Einrichtungen konnten Jugendliche im Jahr 2008 am Projekt teilnehmen:

JVA Köln Ossendorf, Drogenhilfe e.V. – Jugendwerkstatt Krefelder Str., Workingpunkx – Punkerwerkstatt in der Amsterdamer Straße und Sozialistische Selbsthilfe Mülheim e.V. Der Einstieg für die Jugendlichen gelang über Vertrauensübungen, Übungen mit der Technik und vor allem mit der Kamera. Im Anschluss an das Entwerfen des themenspezifischen Drehbuches, begannen die Dreharbeiten. Nach der Tonverarbeitung und dem Schnitt entstanden 15- bis 20-minütige Filme, die einem ausgewählten Publikum vorgeführt werden konnten. Die positive Resonanz stärkte die Jugendlichen in ihrem Selbstbewusstsein enorm. Die Arbeit mit dem Medium Film erleichterte den Teilnehmern, sich kreativ mit der eigenen Situation, und/oder der eigenen sozialen Stellung auseinanderzusetzen, sie zu verbalisieren und in Bilder und Geschichten einzubinden. Die erworbenen Fähigkeiten sind eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche

berufliche und soziale Integration in das heutige Sozialgefüge und unterstützen die kooperativen Organisationen und Institutionen in der Effizienz ihrer zukünftigen Maßnahmen.

Fördervolumen: EUR 73.600

Förderzeitraum: 07.07.2008-06.07.2010

Schule XXL

Antragsteller: JWK gGmbH – Jugendwerk Köln

Zielsetzung: Schule XXL ist ein Projekt zur Prävention von Schulmüdigkeit und zur Förderung der Berufswahlkompetenz von Schülern der Klassen sieben und acht an Haupt- und Förderschulen. Es baut unter anderem auf das erfolgreiche Projekt „Zukunftswerkstatt“ des JWK Köln auf, das von der RheinEnergieStiftung in den Jahren 2004 bis 2009 gefördert wurde. (Vgl. Projekt-titel „Zukunftswerkstatt“ in diesem Bericht.)

In diesem Projekt werden Elemente, die sich im Vorgängerprojekt bewährt haben, mit den erweiterten Bedürfnissen der Schulen sowie den Anforderungen der Agentur für Arbeit in Einklang gebracht. Im Klassenverband sollen wöchentliche Angebote zur Förderung der Berufswahlkompetenz und zum Sozialen Training stattfinden. Im Rahmen der Einzelberatung werden gemeinsam mit gefährdeten Schülern, wenn möglich unter Beteiligung der Eltern, Unterstützungsangebote aufgebaut und ggf. begleitet.

Ziel von Schule XXL ist die Prävention von Schulmüdigkeit und die nachhaltige Reintegration gefährdeter Schüler sowie die Stärkung der Lern- und Leistungsmotivation für die Schule durch das Aufzeigen beruflicher Perspektiven.

Der gesamte Verlauf gliedert sich in drei Bausteine:

1. Angebote im Klassenverband zum Thema Berufswahlkompetenz in Form von Sozial- und Kommunikationstraining, Kooperations-spiele und Übungen zur Selbst- und Fremd-wahrnehmung.

2. Coachingangebot für einzelne gefährdete Jugendliche mit den Methoden Sozialanamnese, sozialpädagogische Beratung, Elternarbeit sowie Netzwerkarbeit.

3. Schulübergreifende modulare Bildungsangebote für einzelne gefährdete Jugendliche zu Handwerk & Beruf, Design, EDV, Multimedia, Activity/Spiel- und Erlebnis-pädagogik.

Das Klassentraining und auch die Einzelför-derangebote sollen in der Regel ein halbes Jahr durchgeführt werden. Bei Weiterführung des Projektes soll das Klassentraining über das ganze Schuljahr und langfristig über zwei Jahre in den Klassen sieben und acht stattfinden.

Die Qualität der Maßnahme wird durch die langjährige Erfahrung des Trägers und die dabei entwickelten Qualitätsstandards (EFQM) gesichert. Das Jugendwerk ist fest eingebunden in ein Netzwerk sozialer Hilfetragender und Institutionen in Köln. Im Rahmen des Projektes Schule XXL findet eine enge Zusammenarbeit insbesondere mit folgenden Institutionen statt: Agentur für Arbeit, Landschaftsverband, Schulamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen, Jugendzentren, Ärzte und Therapeuten.

Im Rahmen des wöchentlichen Klassenverbandsangebotes sollen mit Schule XXL 200 bis 300 Schüler erreicht werden. An der Einzelförderung können über das Jahr verteilt 40 bis 50 Jugendliche teilnehmen.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Februar 2009.

Fördervolumen: EUR 25.000

Förderzeitraum: 01.02.2009-31.01.2010

Erfolgreich in Arbeit

Antragsteller: Zurück in die Zukunft e.V.

Zielsetzung: Bei diesem Projekt handelt es sich um ein praxisorientiertes, professionell sozialpädagogisch betreutes Berufscoaching für sozial benachteiligte Jugendliche mit den Schwerpunkten Berufswahlorientierung, Berufspraktikum, Förderung der Berufs- und Ausbildungsreife und Erwerb sozialer Kompetenzen.

Schüler mit ausreichender Ausbildungsreife und -interesse erhalten eine individuelle Begleitung im Übergang von der Schule in den Beruf. Die Begleitung übernehmen fachlich ausgebildete Berater, die in engem Austausch mit Lehrern, Schulsozialarbeitern und Berufswahlkoordinatoren stehen. Sie forcieren den Informationsaustausch zwischen Schülern und Akteuren der Berufswahlorientierung wie z. B. Schulen, Agentur für Arbeit, Jugendeinrichtungen sowie regional ansässigen Unternehmen, beraten die Jugendlichen zielführend in die für sie geeignete Ausbildung, geben individuelle Hilfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und helfen bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Wesentlich ist dabei, dass die Schüler lernen, ihre persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu erkennen und diese realistisch einzuschätzen. Erreicht werden soll dies mit Methoden der Gruppenarbeit, Gesprächs- und Bewerbungstraining mit Videoanalyse, Simulation von Alltagssituationen im Lehrbetrieb und Sozialkompetenztraining. Ebenso sollen die Eltern in den Orientierungsprozess miteinbezogen werden. Vor allem über die Durchführung themenzentrierter Informationsveranstaltungen in Schulen und Jugendeinrichtungen,

mit den Themenschwerpunkten wie der Berufswahl, der Bewerbung und dem Dualen Ausbildungssystem.

Angesprochen werden alle Schüler ab der achten Klasse der Haupt-, Real- und Förderschulen in Nippes. Der Schwerpunkt liegt auf Schulabgängern und jungen Erwerbslosen ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung sowie auf Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund aus dem Stadtbezirk Nippes.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Januar 2009.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.01.2009-31.12.2010

Förderkurse für besonders begabte Kinder. Von der Vorschule bis ins Gymnasium.

Antragsteller: Hoch-Begabten-Zentrum

Zielsetzung: Das Hoch-Begabten-Zentrum (HBZ) für das Rheinland hat eine Experten-Gruppe von Erziehern, Grundschul-, Gymnasial- und Hochschullehrkräften gewinnen können, um in gemeinsamer Arbeit ein Kursangebot zur Förderung besonders begabter Vor- und Grundschul Kinder sowie Schüler der Erprobungsstufe des Gymnasiums zu entwickeln. Grundlage des Kursangebots ist die Anregung des intellektuellen Potenzials der begabten Kinder. Die Kurse sollen den Wissensdurst dieser Kinder befriedigen helfen und ihre Leistungsmotivation herausfordern. Hauptziel der Kurse ist die Unterstützung der Begabungsentfaltung und Persönlichkeitsentwicklung. Im Mittelpunkt der systematischen Förderung steht die Berücksichtigung der für hochbegabte Individuen typischen Lernbedürfnisse sowie deren Interessen. Das Konzept des HBZ basiert auf der Förderung höherer Denkprozesse, um eine signifikante Verbesserung der intellektuellen Leistungsfähigkeit bei hochbegabten Kindern zu erreichen. Das im Hoch-Begabten-Zentrum entwickelte Konzept wird nun seit einigen Jahren an Kindergärten und Grundschulen im Rhein-Erft-Kreis erfolgreich umgesetzt und soll nun einem größeren Teilnehmerfeld in Köln zugänglich gemacht werden.

Das vom Hoch-Begabten-Zentrum entwickelte Kursangebot beinhaltet neben dem Förderunterricht die von Erziehern, Lehrern und Psychologen des HBZ vorgenommene Auswahl von besonders begabten Kindern

sowie die dazu gehörigen Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen. Hinzu kommen die Beratung der Eltern und der unterrichtenden Lehrkräfte sowie die Erstellung eines Abschlussberichts.

Insgesamt sollen 150 Kinder aus den Stadtteilen Lindenthal, Sülz, Klettenberg und Rodenkirchen gefördert werden. Die Förderung erfolgt für alle Altersgruppen im Rahmen der drei Kurse Chinesisch, Mathematik und Naturwissenschaften.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Mai 2009.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.05.2009-31.07.2010

Suchen-Finden-Handeln. Einstieg in das Berufsleben für hörgeschädigte Jugendliche

Antragsteller: Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Zielsetzung: In diesem Projekt sollen hörgeschädigte Jugendliche bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle bzw. einem vorgeschalteten Praktikum unterstützt werden. Dazu benötigen sie in der heutigen Kommunikationsgesellschaft unter anderem die Unterstützung von Dolmetschern. Die rechtlichen Grundlagen für den Einsatz von Dolmetschern, wie auch weiteren Ämtern/ Behörden etc. sollen bewusst gemacht und die entsprechenden Handlungsschritte trainiert werden. Adressen von unterstützenden Diensten sollen gemeinsam ermittelt und in einer Broschüre zusammengestellt werden. Ziel ist die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit in dieser zukunftsweisenden Lebensphase.

Speziell in Einzel- und in Gruppengesprächen werden die Berufswünsche der Jugendlichen ermittelt und die bisherigen Vorbereitungen erfasst. Erfolge und Misserfolge sollen reflektiert sowie weitere Vorgehensweisen erarbeitet werden. Das Wissen um finanzielle Unterstützung im Berufsleben (Hilfsmittel, Lohnkostenzuschuss etc.) für den Arbeitgeber werden im Projekt gemeinsam erforscht. Die Jugendlichen werden bei der Suche nach einer geeigneten Beratungsstelle und bei der Suche nach einem geeigneten Praktikum bzw. einer Lehrstelle oder einem Ausbildungsplatz unterstützt. Beratungsstellen, Dolmetscher etc. werden vor Ort aufgesucht, um deren Angebote kennen zu lernen.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit einer Hörschädigung der achten bis zehnten Klasse in der Rheinischen Schule für Hörgeschädigte Köln. Im gesamten Verlauf sollen bis zu 80 hörgeschädigte Jugendliche angesprochen werden und vom Projekt profitieren. Das Konzept baut unter anderem auf den Erkenntnissen des erfolgreichen Projektes „Berufsvorbereitung für hörgeschädigte Jugendliche“ auf, das in den Jahren 2003 bis 2008 von der RheinEnergieStiftung unterstützt wurde. (Vgl. Projekt „Berufsvorbereitung für hörgeschädigte Jugendliche“ in diesem Bericht.)

Projektverlauf: Das Projekt startete im Januar 2009.

Fördervolumen: EUR 8.000

Förderzeitraum: 01.01.2009-31.12.2010

Wir für uns – Jugendliche unterstützen Jugendliche

Antragsteller: Katholische Jugendwerke Köln e.V.

Zielsetzung: Kern des Vorhabens ist es, dass Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 26 Jahren die Funktion von Mentoren übernehmen und somit aufgrund ihrer sozialen Kompetenzen oder ihrer Lebenssituation andere Jugendliche begleiten und leiten können, um den Übergang von der Schule in den Beruf bzw. die berufliche Integration von arbeitslosen Jugendlichen zu unterstützen. Es können auch Schüler über die Mentoren begleitet werden, wenn dadurch die Chancen auf einen Schulabschluss verbessert werden.

Das Projekt bezieht sich auf den Stadtteil Köln-Chorweiler und ist als Modellvorhaben für eine Umsetzung in anderen Stadtteilen konzipiert. Die Jugendlichen, die als Mentoren agieren, und die unterstützungsbedürftigen Jugendlichen werden hauptsächlich über die bereits vorhandenen Partner im Netzwerk gewonnen. Die Mitarbeiter sprechen dazu die Fachkräfte in Jugendzentren, den umliegenden Schulen, den Jugendmigrationsdienst, das Jugendbüro und weitere Institutionen an und stellen über diese einen direkten Kontakt zu den Jugendlichen her. An den Schulen bieten die Mitarbeiter zusätzlich die Mitgestaltung einer Unterrichtseinheit zum Thema soziales Lernen und Unterstützung durch Peergroups an, um darüber Mentoren zu gewinnen. Die Mentorenbeziehungen sind der Kern des

Modellvorhabens. Es können folgende Konstellationen gebildet werden:

- je ein Mentor (Begleiter) mit einem Mentee (Schützling)
- eine Gruppenkonstellation mit einer Bezugsperson als Mentor
- die Bildung eines Mentorenteams für die Begleitung mehrerer Jugendlicher

Die Mentorenbeziehungen werden über die Projektmitarbeiter zusammengeführt und in Form eines Coachings in mindestens zweiwöchigem Rhythmus begleitet. Darüber hinaus werden Schulungen für die Mentoren angeboten sowie eine Gruppensupervision durchgeführt (geplant: vier Mal jährlich). Das Modellprojekt nutzt und erprobt einen innovativen Ansatz in der Jugendsozialarbeit, der bei Erfolg dauerhaft verortet werden und auch in anderen Stadtgebieten umgesetzt werden kann.

Die wissenschaftliche Begleitung durch die Fachhochschule für Sozialwesen soll die Wirksamkeit des Ansatzes überprüfen und Hinweise für weitere Entwicklungsmöglichkeiten liefern. Die gewonnenen Erkenntnisse im Verlauf und nach Abschluss des Projektes werden in die U25-Konferenz eingebunden, um die Fortführung des Angebotes und Umsetzung vergleichbarer Vorhaben in anderen Stadtgebieten zu prüfen. Treten die erwarteten positiven Effekte nachweislich ein, soll eine weitere finanzielle Förderung

über die Partner der U25-Konferenz geprüft und eingeleitet werden.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Mai 2009.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.05.2009-29.04.2011

Unterricht für Jugendliche aus dem Reichenspergerhaus

Antragsteller: Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Zielsetzung: An diesem Projekt nehmen Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren teil, die in der Inobhutnahmestelle Reichenspergerhaus oder in der Inobhutnahme von „Auf Achse – Treberhilfe“ für einen kurzen Zeitraum Aufnahme in einer akuten oder chronischen Notlage erhalten. Oftmals haben diese keine Familie beziehungsweise wollen oder können in ihrer Familie nicht bleiben. Es handelt sich oft um misshandelte und missbrauchte Jugendliche, die teilweise auch schon seit längerer Zeit auf der Straße leben.

Diese Kinder und Jugendlichen sollen während der Dauer ihres Aufenthaltes unterrichtet werden. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr statt. Es sollen die Kernfächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie weitere gesellschafts- und naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet werden.

Viele der Jugendlichen haben in der Vergangenheit die Schule nicht mehr oder nur noch sehr unregelmäßig besucht. Der regelmäßige Unterricht schafft nicht nur eine geordnete, altersentsprechende Tagesstruktur, sondern er führt die Kinder und Jugendlichen wieder an Themen wie „Lernen“ und „Wissen“ heran.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Januar 2009.

Fördervolumen: EUR 5.000

Förderzeitraum: 05.01.2009-31.12.2009

Körbe für Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, Köln 99ers, Sporthochschule Köln und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln

Zielsetzung: Der Verein Körbe für Köln e.V. verfolgt das Ziel, Jugendlichen über das Medium Basketball Bildung und Berufsperspektiven zu vermitteln. Arbeitslosigkeit, Bildungs- und Sozialdefizite oder Migrationsproblematiken sind gesellschaftliche Herausforderungen, die die Jugend insbesondere betreffen.

Basketball ist Medium und Kontaktforum zugleich. Zum einen Medium, da bestehende Bildungs- und Berufsangebote vernetzt an die Jugendlichen herangetragen werden. Zum anderen Kontaktforum, weil über das Spiel soziale Kontakte aufgebaut und Verhaltensweisen entwickelt werden. „Körbe für Köln“ geht dabei auf die Jugendlichen zu; insbesondere auf junge Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen. So bestehen regelmäßige, zielgruppengerechte und fachlich betreute Streetball- und Hallenangebote an acht Standorten in sechs Kölner Stadtbezirken. Dadurch wird der Erstkontakt entsprechender Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung erleichtert.

Das Projekt wendet sich an weibliche und männliche Heranwachsende vorwiegend im Alter von zwölf bis 19 Jahren. Die Angebote teilen sich den Entwicklungssituationen der Jugendlichen entsprechend in zwei Altersgruppen ein: zwölf bis 14 Jahre und 15 bis 19 Jahre, jeweils nach Geschlecht getrennt. Zusätzlich gibt es Hallenangebote für Mädchen, um ihnen unter weiblicher Betreuung

im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsfreiheiten zu ermöglichen. Insbesondere Mädchen mit Migrationshintergrund nutzen dieses spezielle Angebot.

Im Einzelnen verfolgt das Jugendsozialprojekt folgende Ziele:

- ein betreutes Freizeitangebot in der Sportart Basketball für Jugendliche ab zwölf Jahren zu schaffen
- die Schulung sozialer Verhaltensweisen und Stärkung sozialer Kompetenzen
- Basketball als Brücke zwischen Sport und beruflicher Orientierung zu nutzen
- Vernetzung von Beratungsangeboten zur beruflichen Orientierung
- eine sozialräumliche und kommunalweite Netzwerkarbeit mit dem Ziel der Nachhaltigkeit anzubauen
- Positionierung der Sportart Basketball in Köln über die Schaffung eines flächendeckenden Angebotes

Auf Initiative des Basketballbundesligisten Köln 99ers sowie der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft wurde 2002 in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln der Verein Körbe für Köln e.V. gegründet. Der American Sports GmbH, bis zu deren Insolvenz verantwortlich für die Profi-Basketballer der Köln 99ers, oblag die Geschäftsführung von

„Körbe für Köln“. Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft hat das Projekt vom 1.08.2002 bis zum 31.07.2006 mit einem Gesamtvolumen von 152.000 Euro gefördert. Nach Auslaufen der Förderungszeit von vier Jahren wirkt die RheinEnergieStiftung ideell, d. h. ohne finanzielle Unterstützung, nach wie vor aktiv bei der Umsetzung dieses Projektes mit.

Projektverlauf: „Körbe für Köln“ verzeichnet auf zwei Ebenen Erfolge: in der Beteiligung und Akzeptanz bei den Jugendlichen sowie auf der Ebene der Vernetzung von Akteuren und Angeboten zum Nutzen der Jugendlichen.

Die Jugendlichen nehmen das Angebot gut an. Zahlreiche Jugendliche nutzen die Streetball-Angebote. Vorrangige Entwicklungspotentiale sind bei einzelnen Mädchenangeboten zu sehen. Eine Grundlage der positiven Resonanz durch die Jugendlichen ist die Annahme der Übungsleiter als Basketballtrainer, Ansprechpartner und Helfer zugleich. Die andere Erfolgsebene ist in der zielgerichteten Vernetzung von Institutionen und Akteuren auf der kommunalen Ebene zu finden. Leistungsfähige Kooperationsstrukturen wurden zwischen Initiativen, Freien Trägern, Verwaltung, Politik und Wirtschaft geschaffen.

Das Projekt kann auf sieben Streetball-Anlagen regelmäßig seine Freizeit-, Beratungs- und Integrationsangebote über das Medium Basketball an die Kölner Jugendlichen herantragen. Im September 2005 startete zudem ein integratives Angebot für Jugendliche mit und ohne Behinderung in der AbenteuerHalleKalk in Köln-Kalk.

Die gesellschaftspolitische Verankerung von „Körbe für Köln“, die Akzeptanz bei den Jugendlichen in den Bezirken und die interessierte öffentliche Wahrnehmung stellen für die Nachhaltigkeit des Projekts sehr gute Grundlagen dar.

Nachdem Anfang des Jahres 2008 American Sports in Konkurs gegangen ist, ist die RheinEnergie eingesprungen, um das wichtige Sozialprojekt in seiner Existenz nicht zu gefährden. Dadurch ist die Finanzierung des Projektes zunächst bis zum Sommer 2009 gesichert. Da es sich hierbei nur um eine Zwischenlösung handelt, sind die Beteiligten bestrebt, dass Projekt langfristig finanziell abzusichern. Hierüber wird mit den zuständigen Ämtern und potenziellen Sponsoren verhandelt. Zusammen mit den o. g. Partnern sowie der ARGE entwickelt die RheinEnergieStiftung derzeit ein tragfähiges Konzept für die Zukunft, an dem dezentral an den einzelnen Standorten die Bezirksjugendpfleger eingebunden sind, um den Jugendlichen vor Ort eine soziale Betreuung und Beratung, einschließlich beruflicher Orientierung, anzubieten.

In 2008 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Wissenschaft

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
75	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für politische Fragen, Prof. Kaiser und der Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft, Prof. Schubert	Wirkungen städtebaulicher Kriminalprävention auf Sicherheit und Integration	01.03.07 – 30.04.09
77	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Kunsthistorisches Institut, Prof. Grohé und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Prof. Lepsky	Automatische Erschließung des digitalen Bildarchivs prometheus	01.04.07 – 31.03.09
79	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für physikalische Chemie, Prof. Dr. Strey, der Fachhochschule Köln, Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion, Prof. Dr. Jordan	Nachhaltige Wasser-Pflanzenöl-Biokraftstoffe	01.01.07 – 30.04.09
81	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme, Prof. Ratjen, der Sporthochschule Köln, Institut für Rehabilitation und Behindertensport, Dr. Wilke	Analyse und Training der Balancefähigkeit von Menschen mit Methoden und Werkzeugen der Regelungstechnik	01.03.07 – 28.02.09

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
83	Fachhochschule Köln, Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft, Prof. Dipl. Rest. Portsteffen	Forschungen zur Maltechnik des Impressionismus und des Postimpressionismus	01.01.05 – 31.12.08
85	Universität zu Köln, Institut für Kunsttheorie, Prof. Bombek	Erforschung und Inventarisierung von Kölner Borten	01.01.07 – 01.07.09
86	Universität zu Köln, Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte, Prof. Haferkamp	Die Militärgerichte des Ersatzheeres 1939-1945. Tätigkeitsprofil und Spruchpraxis der Wehrmachtsjustiz im „Heimatkriegsgebiet“	01.09.07 – 31.08.09
88	Universität zu Köln, Heilpädagogische Fakultät, Prof. Waldschmidt	Soziale Teilhabe in Europa	01.04.07 – 31.03.09
90	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Köln, Forschungsschwerpunkt Sucht, Prof. Dr. Klein	Zielgruppenspezifische Modernisierung der schulischen Suchtprävention. Anschlussprojekt: Regionales Monitoring zu Suchtgefahren und Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen	01.08.05 – 31.03.08
92	Universität zu Köln, Institut für Luft- und Weltraumrecht, Prof. Hobe	Investitionsrechtssprechung	01.05.08 – 30.09.09
93	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Philosophische Fakultät, Prof. Felber, Fachhochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Fuchs	Natur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung altägyptischer Farben/Farbmittel auf Objekten in Kölner Sammlungen	01.04.08 – 28.02.11

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
94	Universität zu Köln, Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. König	Darstellungstheorien von Algebren und algebraische Lie-Theorie. Ein deutsch-chinesisches Netzwerk in reiner Mathematik mit Zentrum in Köln	01.04.08 – 31.03.10
95	Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Stephan	Neurofeedback bei ADHS	01.02.08 – 31.01.10
96	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Prof. Fritz, der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Frau Langen	Virtuelles Museum des Kölner Sports	01.04.08 – 31.03.10
98	Fachhochschule Köln, Köln, International School of Design, Dipl. Des. Eichhorn	Visualisierung des Römischen Kölns	01.01.08 – 31.12.08
100	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Schubert, der Katholischen Hochschule NRW, Institut für Forschung und Weiterbildung, Prof. Schmidt-Koddenberg	Expertisen zum Bildungsbericht Köln	01.05.08 – 31.12.09

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
102	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät Prof. Bente, der Deutschen Sporthochschule Köln, Zentrum für Gesundheit, Prof. Froboese	Gesundheitsfördernde Ganztagschule	01.01.09 – 31.12.10
103	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fachbereich Chemie und Verfahrenstechnik, Prof. Rehorek und der Universität zu Köln, Fachbereich Chemie, Prof. Griesbeck	Abbaureaktion organischer Verbindungen in Wasser	01.06.09 – 31.05.11
104	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Medizinrecht, Prof. Katzenmeier, der Katholischen Hochschule NRW Köln, Fachbereich Gesundheitswesen, Prof. Großkopf	Neuordnung der Aufgabenverteilung im Gesundheitswesen – Delegation ärztlicher Leistungen auf nichtärztliches Personal	01.09.08 – 31.03.11
105	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Prof. Kuntz, der Rheinischen Fachhochschule Köln, Fachbereich Medizin Ökonomie, Prof. Riedel	Management, Effizienz und medizinischer Erfolg in NICUs	01.01.09 – 28.02.11

Wirkungen städtebaulicher Kriminalprävention auf Sicherheit und Integration

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Institut für politische Fragen, Prof. Dr. Kaiser
Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft, Prof. Dr. Schubert

Zielsetzung: Der Zusammenhang von Sicherheit und Stadtgestaltung wird in Deutschland seit den 1990er Jahren thematisiert. Welche Auswirkungen städtebauliche Kriminalprävention auf die Entwicklung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht hat, ist in Deutschland bislang nur ungenügend erforscht worden. Ebenfalls seit Anfang der 1990er Jahre gewinnen kooperative Sicherheitsstrategien auf der lokalen Ebene an Bedeutung.

Das Forschungsvorhaben möchte diese beiden vergleichsweise jungen Phänomene in der lokalen Sicherheitspolitik näher untersuchen. Dies soll anhand einer Fallstudie von zwei Großsiedlungen in zwei deutschen Großstädten geschehen. Der Dortmunder Stadtteil Clarenberg und der Kölner Stadtteil Kölnberg sollen vom Hintergrund zweier Perspektiven miteinander verglichen werden. Erstens soll eine Evaluation der in Clarenberg ergriffenen Präventionsmaßnahmen geleistet werden, die durch eine Gegenüberstellung mit Kölnberg Rückschlüsse auf deren Wirkungen und Wirksamkeit zulässt. Zweitens soll eine Analyse erfolgen, welche neuen akteursspezifischen Interaktionsmuster und institutionellen Arrangements im Handlungsfeld der lokalen Sicherheitspolitik anzutreffen sind und welche Prozesse zu beobachten sind, mit denen die soziale Entwicklung und die Entwicklung der Kriminalität

in einem Siedlungsraum gesteuert werden.

Darüber hinaus verfolgt das beantragte Forschungsprojekt das Ziel, aus der evaluativen Analyse heraus ein Modell zu entwerfen, mit dem sich in Zukunft die Wirkungen und Wirksamkeit städtebaulicher Kriminalprävention effektiver, präziser und zuverlässiger ermitteln lassen.

Projektverlauf: Zunächst wurden erste Gespräche mit den Kooperationspartnern (statistische Ämter, Polizeibehörden, städtische Behörden etc.) geführt und protokolliert. Für die Haushaltsbefragung und die Experteninterviews wurden Fragebögen und Leitfäden entworfen. Der Fragebogen wurde auf Französisch, Russisch und Türkisch übersetzt, da diese Sprachen den statistischen Angaben zufolge am häufigsten in beiden Großsiedlungen gesprochen werden. Die Bewohner wurden mündlich befragt. Zur Erhebung der kriminalpräventiven Maßnahmen der Wohnungsunternehmen wurden Interviews mit lokalen Experten wie Vertretern der Wohnungsgesellschaften und Hausmeistern durchgeführt. Die Daten der statistischen Ämter der Stadt Köln und der Stadt Dortmund wurden in Tabellen und Grafiken ausgewertet und dargestellt.

Die Befragung von über 2.400 Haushalten erfolgte im Frühjahr 2008 und wurde anschließend ausgewertet und interpretiert. Dabei wurden eine Grundauswertung der Haushaltsbefragung, eine Korrelationsanalyse und eine Mediationsanalyse durchgeführt. Dadurch konnten die Wirkungen der Maßnahmen in beiden Stadtteilen bewertet werden. Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse

wurden schließlich schriftlich verfasst und grafisch aufbereitet.

Die Ergebnisse wurden in zwei Workshopveranstaltungen der Fachhochschule Köln sowie der Universität zu Köln vorgestellt und dort mit Wissenschaftlern aus Disziplinen der Soziologie, Politikwissenschaft, Kriminologie, Raumwissenschaft und Netzwerkforschung sowohl hinsichtlich der Methodik als auch hinsichtlich des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns diskutiert. Das Projekt konnte somit den beabsichtigten Beitrag zur Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen leisten.

Fördervolumen:

Universität EUR 88.000

Fachhochschule EUR 96.750

Förderzeitraum: 01.03.2007-30.04.2009

Automatische Erschließung des digitalen Bildarchivs prometheus

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Kunsthistorisches Institut, Prof. Dr. Grohé
Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Prof. Dr. Lepsky

Zielsetzung: Für alle Kulturwissenschaften, die sich mit der Erforschung von Artefakten und Realien als Resultaten menschlicher Kulturaktivität beschäftigen, ist der Zugriff auf ihre Forschungsgegenstände durch die Nutzung von digitalen Bildarchiven inzwischen unverzichtbar.

Im deutschsprachigen Bereich ist in den letzten Jahren ein enormer Aufschwung bei der digitalen Bestandserfassung in Museen, Archiven und anderen Institutionen aus dem Kultursektor zu beobachten. Eine der größten und wichtigsten Sammlungen ist die am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln angesiedelte Bilddatenbank "prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre". Als Metasuchsystem bietet prometheus Zugriff auf einen repräsentativen und hoch-heterogenen Querschnitt wichtiger Bilddatenbanken des kulturellen Erbes. Prometheus umfasst zurzeit über 530.000 Bilder aus 47 heterogenen Datenbanken. Es ist mit einem Zuwachs durch Einbindung neuer Datenbanken aus Museen, Bibliotheken und Instituten von mehr als 100.000 Bildern im Jahr zu rechnen. Die Zusammenführung der Daten innerhalb von prometheus wird durch die gegenstandsspezifisch disparate Art der Datenvorhaltung und die methodisch begründete

uneinheitliche formale und inhaltliche Erschließung der Bildbestände erschwert. Besonders die Zusammenführung eigentlich gleicher Bildinhalte, d. h. auch die eindeutige Identifizierung identischer Gegenstände aus unterschiedlichen Systemen, stellt ein bisher ungelöstes Problem dar.

Projektverlauf: Die besondere Herausforderung bei diesem Forschungsprojekt lag in der Identifizierung ein und desselben Objektes sowohl in einem stark heterogenen Bildarchiv wie prometheus als auch in einem kunsthistorischen Fachtext wie dem Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte. Die Identifizierung ist die Voraussetzung für die wahrscheinlichkeitsbasierte Zusammenführung von Bild und Text. Zur Identifizierung von Kunstwerken in kunstgeschichtlichen Fachtexten wurden auf Grundlage der in prometheus vorhandenen Bilddaten entsprechende Wörterbücher aufgebaut, mit deren Hilfe z. B. Künstler und Werktitel in einem solchen Text erkannt werden können.

Da das Auftreten einer Künstler-Titelkombination allein noch nicht den Schluss zulässt, dass das bezeichnete Kunstwerk tatsächlich Gegenstand des Textes ist, muss die Zuverlässigkeit der Verknüpfung von Text und Bild durch eine Wahrscheinlichkeit ausgedrückt werden. Bei ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit können so Bilder und Texte einander zugeordnet werden. Da die Artikel in RDK-Web.de bereits hervorragend erschlossen waren, konnten auf diese Weise auch die Bilddaten in prometheus mit deren Erschließungsmerkmalen versehen werden und so

mit eine Aufwertung ihres Nutzwertes erfahren.

Grundsätzlich sind die in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Werkzeuge auf andere Bildarchive anwendbar und insbesondere auch dazu geeignet, das prometheus-Archiv mit weiteren Textkollektionen wie z. B. Wikipedia zu verknüpfen. Darüber hinaus ist auch umgekehrt denkbar RDK-Web.de und andere Kollektionen mit Bildern aus prometheus zu illustrieren.

Fördervolumen:

Universität EUR 36.000

Fachhochschule EUR 64.000

Förderzeitraum: 01.04.2007-31.03.2009

Nachhaltige Wasser-Pflanzenöl Biokraftstoffe

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Institut für physikalische Chemie, Prof. Dr. Strey
Fachhochschule Köln, Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion, Prof. Dr. Jordan

Zielsetzung: Die Universität zu Köln und die Fachhochschule Köln stimmen in der Beurteilung überein, dass Pflanzenöl-Mikroemulsionen eine Alternative für die Zukunft werden können, da sie sowohl die vorteilhaften Eigenschaften von Pflanzenöl als alternativem Kraftstoff aus nachwachsenden Rohstoffen, als auch die vorteilhaften Verbrennungseigenschaften von Mikroemulsionen aus konventionellem Diesel vereinen. Eckpunkte sind Rußfreiheit der Verbrennung, NO_x-Reduktion und Vorteile bei der Gewinnung der Rohstoffe.

Die Expertise der Universität zu Köln liegt in der Formulierung von Mikroemulsionen aus konventionellem Diesel sowie aus Triacylglycerolen, den Bestandteilen natürlicher Öle und Fette. Die Expertise der Fachhochschule Köln liegt in der Untersuchung von Pflanzenöl-Kraftstoffen. Logische Konsequenz ist die Kombination dieser Expertisen zur Entwicklung von Mikroemulsions-Kraftstoffen des Typs Wasser – Pflanzenöl-Bioamphiphil. Kernpunkte des Projekts sind dabei die Untersuchung der Verbrennungsreaktionen und der entstehenden Verbrennungsprodukte bei Einsatz von Pflanzenöl-Mikroemulsionen, die Bestimmung des Wirkungsgrads, Korrosion sowie der Einfluss der Zusammensetzung der Mikroemulsion auf Teilchenart und vor allem -größe. Wird Ruß wirklich reduziert

oder werden die Teilchen einfach nur kleiner und somit schwerer detektierbar?

Weiterhin gilt es die Frage zu klären, welchen Einfluss die Mikrostruktur auf die Zerstäubung im Motorraum hat und ob tatsächlich noch eine bikontinuierliche strukturierte Milaemulsion nach erfolgter Einspritzung vorliegt. Ein biochemischer Aspekt dieses Projektes ist außerdem die in situ Herstellung der optimalen Pflanzenöl-Mikroemulsion durch den Einsatz von Lipasen.

Projektverlauf: Ziel zu Beginn des Projektes war die Optimierung von Biodiesel-Mikroemulsionen hinsichtlich der technischen Anwendung. Zur Herstellung temperaturstabiler Biodiesel-Mikroemulsionen wurde eine Kombination aus verschiedenen Tensiden eingesetzt. Dadurch wurde ein Teil des Tensids aus einer Reaktion von Ölsäure mit Ammoniak gewonnen. Die Untersuchung der Biodiesel-Mikroemulsionen zeigte jedoch, dass ein unerwünschtes Kupplungsprodukt entstand, das die Temperaturstabilität negativ beeinflusste. Der Einsatz weniger aggressiver Ersatzstoffe für Ammoniak konnte dies vermeiden. Auch konnte ein auf Erdöl basierendes Tensid, durch eine biogene Alternative ersetzt werden. Darüber hinaus wurde die benötigte Tensidmenge deutlich reduziert. So wurde nur noch der halbe Tensidanteil gegen die ersten, in diesem Projekt hergestellten, Mikroemulsionen benötigt. Die Untersuchung der Nanostruktur lieferte zudem erste Hinweise darauf, dass die Mikroemulsion in Form einer Wasser in Öl Schwammstruktur vorliegt. Hier sind die Wasser- und Ölbereiche jeweils wie in einem Schwamm miteinander verbunden. Weitere Struktur-

untersuchungen wurden durchgeführt, um diese Ergebnisse zu stützen.

Für die motorischen Untersuchungen an der Fachhochschule Köln wurden neue Biodiesel-Mikroemulsionen auf Basis des Systems: Wasser/Ammoniumnitrat/Ethanol-Biodiesel-Ethanolamin/Ölsäure/Walloxen OD/E zur Verfügung gestellt. Alle eingesetzten Tenside und Additive waren aus biogenen Quellen zugänglich. Die Ergebnisse der Mikroemulsionsherstellung mit Biodiesel stellten eine solide Basis dar. Die Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf Pflanzenöle zur Verringerung des Tensidbedarfs war für den weiteren Verlauf des Projektes von Bedeutung.

Die motorischen Untersuchungen der neu produzierten Wasser-Biodiesel-Mikroemulsionen zeigten die erwartete zunehmende Absenkung der Rußemissionen mit steigendem Wassergehalt. Es wurde im unteren Lastbereich ein deutlicher Anstieg von Kohlenmonoxid- und Kohlenwasserstoffemission festgestellt. Der Grund für diese hohen Emissionswerte im unteren Lastbereich war die unvollständige Verbrennung des Kraftstoffs bei zu tiefen Verbrennungstemperaturen. Der Kraftstoffverbrauch zeigte eine Zunahme mit steigendem Wasseranteil, was durch die Erhöhung der Emissionen von Kohlenstoffdioxid bestätigt wurde.

Das Projekt führte in guter Zusammenarbeit von der Universität zu Köln sowie der Fachhochschule Köln zu Erkenntnissen, die in Zukunft von wesentlicher Bedeutung für die weitere Forschung auf diesem Gebiet darstellen.

Fördervolumen:

Universität EUR 65.000

Fachhochschule EUR 68.600

Förderzeitraum: 01.01.2007-30.04.2009

Analyse und Training der Balancefähigkeit von Menschen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Fachhochschule Köln, Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme, Prof. Dr. Ratjen
Sporthochschule Köln, Institut für Rehabilitation und Behindertensport, Dr. Wilke

Zielsetzung: In diesem Gemeinschaftsprojekt wird das Balanceverhalten des Menschen mit Methoden und Werkzeugen der Regelungstechnik untersucht. Die daraus gewonnenen mathematischen Modelle sollen dann als Basis für einen Regelentwurf dienen. Diese Regel soll die an das Können des Probanden optimal angepassten Bewegungsvorgaben generieren. Vor dem Hintergrund, dass es bei Verletzungen oder Fehlfunktionen der unteren Extremitäten auch nach therapeutischer Behandlung zu Einschränkungen im Alltag kommen kann, soll ein Balancetrainer entwickelt werden, der das Koordinationsvermögen des Menschen stabilisiert.

Die geplanten Maßnahmen innerhalb des Projektes betreffen in erster Linie die Entwicklung von Software zur Messdatenverarbeitung und Regelung. Schrittweise soll so der Funktionsumfang erweitert werden, wobei durch die enge Kooperation zwischen den beteiligten Einrichtungen die nötige Anwendungsnähe gewährleistet ist. Ziel ist daher die Tauglichkeit und die Akzeptanz des Feedback-orientierten Balancetrainers nachzuweisen.

Projektverlauf: Für die Untersuchung der Balancefähigkeit wurden Messungen durchgeführt, die die „statische“ (ruhiges Stehen) und zum anderen die „dynamische Balance“ beschreiben. Dabei sollte der Proband sei-

nen Körperschwerpunkt gezielt nach Sollvorgaben verlagern, die an einem Monitor angezeigt werden. Die Auswertung der Messreihen wurde mittels Methoden der Systembeschreibung und Analyse der Regelungstechnik durchgeführt.

Mit Identifikationsverfahren, der von MATLAB bereitgestellten „System Identifikation Toolbox“ wurden aus den gemessenen Daten Modelle berechnet, die mit der Bewegung des Menschen übereinstimmen. Dies ist die Grundlage um ein individuell und optimal gesteuertes Training des Einzelnen zu erreichen. Mit den Mitteln der Regelungstechnik konnten Modelle ermittelt werden, die auch die Dynamik des Balanceverhaltens von Menschen gut beschreiben. Es handelt sich hierbei um lineare Modelle. Einige Diskrepanzen zwischen gemessenem und simuliertem Verhalten legten die Erweiterung dieser Modelle um nicht lineare Komponenten nahe.

Für die Entwicklung der Trainingssysteme wurden die systematischen Untersuchungen mit definierten Randbedingungen ausgewertet. Die Bewegungsanalyse auf der festen Plattform mit gesunden männlichen und weiblichen Probanden wurde zu einer Referenzmessung auf einer Kraftmessplatte der DSHS mit dem identischen Probandenpool verglichen. Es konnten Validität und Reproduzierbarkeit der Messergebnisse auf der entwickelten Plattform bestätigt werden.

Zeitgleich wurden mit der Entwicklung und dem Bau der beweglichen Plattform begonnen. In einem Prototypen wurden hierzu mehrere Sensoren zur Weg- und Kraftmessungen sowie Beschleunigungssensoren

verbaut, die unter anderem zur Bestimmung des „Center of Pressure“ dienen. Um eine dynamische Untersuchung durchführen zu können, wurde ein elektromechanisches Antriebssystem in einachsiger Richtung entwickelt, um die generelle Eignung eines solchen Systems zu testen. Für die Regelungstechnische Analyse wurde ein Identifikationsstool als Graphical User Interface (GUI) entwickelt und für die Auswertungen verwendet.

Im Zeitraum September 2008 bis Februar 2009 konnten durch das neu entwickelte Antriebssystem weitere Bewegungsanalysen auf der beweglichen Plattform durchgeführt werden.

Im Rückblick kann das Projekt als erfolgreich bezeichnet werden. Die entscheidenden Zielsetzungen konnten so erreicht werden, dass nun auf einen funktionierenden, regeltechnisch gesteuerten Balancetrainer zurückgegriffen werden kann, mit dem bereits komplex geregelte Trainingssysteme verwirklicht und untersucht wurden. Die durchgeführten Studien und Untersuchungen haben zudem gezeigt, wie wichtig gerade

neue Ansätze in Bezug auf die Dynamik des menschlichen Gleichgewichtssystems sind. Mit dem Abschluss dieses Projektes wurden wichtige Grundlagen für eine zukünftige Weiterentwicklung auf diesem Gebiet gelegt. Es ist anzustreben, die Trainingssysteme auch in Hinblick auf bestimmte Indikationen wie Schlaganfall und Parkinson weiter zu entwickeln.

Fördervolumen:

Fachhochschule EUR 57.000

Sporthochschule EUR 57.000

Förderzeitraum: 01.03.2007-28.02.2009

Forschungen zur Maltechnik des Impressionismus

Antragsteller: Fachhochschule Köln, Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft, Prof. Dipl. Rest. Portsteffen

Zielsetzung: Mit dem Zuwachs von etwa 200 impressionistischen und postimpressionistischen Gemälden aus dem Besitz von Gérard Corboud beherbergt das Wallraf-Richartz-Museum/Fondation Corboud den größten und vielfältigsten Bestand französischer Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland.

Trotz des dauerhaften und umfangreichen öffentlichen Interesses an der Kunst des Impressionismus gab es bislang keine Auseinandersetzung mit den Malmaterialien und ihrer künstlerischen Behandlung. Dabei gelten Kenntnisse über die Werkstoffe und ihre handwerklich-künstlerische Bewältigung seit langem als grundlegend für die ganzheitliche Betrachtung und Wertschätzung von Kunstwerken und bilden gleichfalls die wohl wichtigste Basis für deren Konservierung und Restaurierung. Ausgehend von dem reichen Werkbestand und in einer Kooperation von Hochschule und Museum sollen die bislang unerforschten Werke technologisch untersucht werden, um damit die Gemälde, die als Voraussetzung für die Entwicklung der modernen Malerei und Maltechnik gelten, für die weitere kunstwissenschaftliche Forschung zu erschließen.

Ziel ist neben der Erweiterung der Kenntnisse, der unmittelbare Transfer des Wissens in die Lehre, eine breit angelegte Publikation der Ergebnisse und eine Ausstellung im Museum, die dem Publikum ungewöhnliche Einblicke und erweitertes Verständnis dieser faszinierenden Gemälde vermittelt.

Die Ergebnisse der systematischen Einzeluntersuchungen zu Technologie und Erhaltungszustand werden in schriftlicher und fotografischer Dokumentation festgehalten. Parallel dazu sind Seminare und Übungen mit Studierenden an der Fachhochschule oder im Museum abzuhalten, bei denen maltechnische Beobachtungen, Erhaltungszustände, Teilkopien und Rekonstruktionen im Zentrum stehen. Die abschließende Auswertung der Ergebnisse ist in einer Aufarbeitung für eine Publikation und Ausstellung zu sehen.

Projektverlauf: Es wurden insgesamt 75 Gemälde von Künstlern wie Pissaro, Renoir, Seurat, Sisley, Cassatt, Bazille, van Rysselberghe, Luce und Gauguin in kurz- bzw. langfristigen Untersuchungen betrachtet. Literaturrecherchen kunsttechnologischer relevanter Quellen begleiten diese Basisuntersuchungen. Darüber hinaus beschäftigten sich Studierende der Fachhochschule Köln seit Beginn des Projektes mit theoretischen Fragestellungen in Seminararbeiten. Unter anderem über die unten genannten Themen:

- Materialien, Techniken und Hilfsmittel der Kompositionsplanung, Unterzeichnung in der Malerei des Impressionismus und Postimpressionismus
- Malmaterialien und Methoden der Postimpressionisten, Künstlerrahmen im Impressionismus und Postimpressionismus

- Malmaterialien und Hilfsmittel der Freilichtmalerei und die Möglichkeiten ihrer Identifizierung am Objekt: Renoir, Das Ehepaar Sisley

Weiterhin wurden Seminare zum Projekt an der Fachhochschule Köln durchgeführt. Im visuellen Bereich eröffneten neue strahlentechnische Untersuchungen im Röntgen- und UV- sowie infraroten Spektrum die jeweilige Untersuchung. Anschließende stereomikroskopische Untersuchungen erweiterten, ergänzten oder korrigierten den Befund. Die Ergebnisse wurden in fotografischer und schriftlicher Form aufgenommen. Zudem sind im Jahr 2007 weiterführende naturwissenschaftliche Analysen zum verwendeten Malmaterial hinzugekommen.

Im Folgejahr wurde ein wissenschaftliches Handbuch in englischer Sprache entwickelt, das als international leicht zugängliche Informationsquelle und Referenzsammlung für Fachleute dient. Enthalten sind Kurzberichte und technische Daten zu allen untersuchten Gemälden. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit den Vertretern des Wallraf-Richartz-Museums für die im Frühjahr 2008 stattgefundene internationale Ausstellung zum Thema „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“ eine Konzeption erarbeitet, da die Forschungsergebnisse wegweisend sind und internationale Bedeutung haben.

Die Ausstellung, die wiederum von der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergie selbst unterstützt wurde, ist über alle Erwartungen hinaus mit nahezu 90.000 Besuchern erfolgreich angenommen worden und zeigt, dass das Interesse an kunsttechnologischer Forschung sehr groß ist. Die Ausstellung wurde im Jahr 2008 ebenfalls in Florenzer Palazzo Strozzi gezeigt. Die Forschungstiefe und die breite Publikation haben entsprechend zum Erkenntniszuwachs im Bereich der Maltechnik des Impressionismus und des Postimpressionismus beigetragen.

Fördervolumen: EUR 183.700

Förderzeitraum: 01.01.2005-31.12.2008

Erforschung und Inventarisierung von Kölner Borten

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Kunsttheorie, Prof. Bombeck

Zielsetzung: Gegenstand des Forschungsprojektes sind die so genannten "Kölner Borten", die vom 13. Jahrhundert bis Mitte des 16. Jahrhunderts gefertigt wurden. Es handelt sich um gewebte und reich bestickte textile Bandgewebe aus kostbaren Materialien von etwa zehn bis 15 Zentimetern Breite, die komplexe figürliche Darstellungen im Zusammenhang mit Texten aufweisen. Die Borten wurden vor allem als kostbare Verzierungen auf liturgische Gewänder appliziert. Sie haben häufig einen thematischen Bezug zu Stiftern sowie zur Stadtgeschichte und visualisieren ebenso die christliche Legendenbildung des mittelalterlichen Kölns. Die Kölner Borten sind durch ihre Verbreitung zum Synonym der spätmittelalterlichen Kölner Textilproduktion geworden und wurden in ganz Europa gehandelt.

Da der insgesamt erhaltene Bestand an Kölner Borten aufgrund der sehr alten Forschungslage kaum zu überblicken ist, sollen in das Inventar zuerst die Borten aufgenommen werden, die sich im Stadtgebiet des heutigen Köln befinden. Anschließend wären die Kölner Borten zu dokumentieren und zu untersuchen, die sich im Rheinland erhalten haben. Das konkrete Ziel ist es, die Kölner Borten nach Aufbewahrungsort, Provenienz, Datierung, Ikonographie, Maßen, Material, Technik etc., in die wissenschaftliche Datenbank aufzunehmen und ebenso fotografisch zu dokumentieren.

Projektverlauf: Zu Beginn stand vor allem eine umfangreiche Literaturrecherche, die im weiteren Verlauf stets fortgeführt wird. Bislang konnten insgesamt 290 Borten nachgewiesen werden. Im Sommer 2007 wurden die Borten einzelner Pfarrgemeinden und des Museums für Angewandte Kunst mit einbezogen und textilwissenschaftlich analysiert. Im Museum für Angewandte Kunst ist ein Bestand an Kölner Borten entdeckt worden, der bislang der Forschung unbekannt geblieben war.

Die Ergebnisse wurden im November 2007 in einem textilwissenschaftlichen Colloquium in der Schweiz vorgestellt. Dort trafen sich die führenden Textilwissenschaftler der Welt. Das Projekt konnte so einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Daraus ergaben sich Forschungsk Kooperationen mit Museen in Wien und St. Gallen. Durch das Bereitstellen von Informationsmaterialien über die hiesigen Borten kann somit eine Vergleichsstudie durchgeführt werden. Im Jahr 2008 wurde außerdem eine Internetseite erstellt, um das Forschungsprojekt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenso sollen Teilergebnisse in Form eines Buches publiziert werden. Im weiteren Verlauf steht die Eingabe der gewonnen Datensätze in die komplexe hierarchische Datenbank HiDA-MIDAS im Vordergrund. Hier werden sämtliche nachweisbare Kölner Borten um die Ergebnisse der Literaturrecherche und der textilwissenschaft-

lichen Analysen etc., ergänzt. Die erfahrenen Fotografen des Rheinischen Bildarchivs werden die Borten fotografieren, so dass diese Bilder ebenso in die Datenbank eingepflegt werden können. Somit können sich Text- und Bildinformationen ergänzen.

Fördervolumen: EUR 63.000

Förderzeitraum: 01.01.2007-01.07.2009

Die Militärgerichte des Ersatzheeres 1939-1945

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte, Prof. Dr. Haferkamp

Zielsetzung: Das Projekt untersucht die Urteilspraxis der Wehrmachtgerichte im „Heimatkriegsgebiet“ anhand der Militärgerichte des Raumes Köln-Aachen. Ziel ist es, die bisher meist auf besondere Deliktbereiche, extreme Strafen und exemplarische Urteile fokussierte Forschung um eine systematisch angelegte Studie zur Praxis der Wehrmachtjustiz zu ergänzen. Inhalt der Untersuchung wird dabei neben dem biografischen Hintergrund und der organisatorischen Einbindung der beteiligten Richter vor allem das Tätigkeitsprofil und Entscheidungsverhalten der Gerichte sein. Dabei wird es nicht nur darum gehen, die nationalsozialistische „Umwertung“ und ideologische Prägung des Militärstrafrechts herauszuarbeiten, sondern auch die gesellschaftspolitische Funktion der Militärgerichte zwischen Repression, Disziplinierung und Ausschließung zu bestimmen.

Das beantragte Projekt ist Teil eines Verbundprojektes, das in Zusammenarbeit von Justiz, Anwaltschaft und Notariaten in Köln, Bonn und Aachen sowie Historikern und Rechtshistorikern aus Köln und Bonn die Geschichte der Justiz im Bereich des Oberlandesgerichts Köln während des Zweiten Weltkrieges untersucht.

Projektverlauf: Während der ersten drei Projektmonate 2007 erfolgte eine Einarbeitungsphase in die Thematik und den Forschungsstand zur Geschichte der Wehrmachtjustiz. Die Fragestellung des Projekts wurde dadurch präzisiert und zudem eine

Datenbankeingabemaske für die Recherchephase und Aktenerhebung entwickelt.

Die für die Fragestellung des Projektes relevanten Informationen der vorliegenden 4.700 Verfahrensakten sind vollständig erhoben worden. Die Erfassung der 55 Strafsachenlisten-Bücher zur Nachzeichnung der justiziellen Gesamttätigkeit ist inzwischen ebenfalls abgeschlossen. In den vergangenen Monaten standen somit der Abschluss der Vollerhebung, das Data-Clearing sowie erste Auswertungsarbeiten der erhobenen Daten im Vordergrund.

Die Arbeit erfolgt in einem Mixed-Methods-Ansatz und wird grob zwei Untersuchungsbereiche beinhalten. Erstens die Rekonstruktion des Tätigkeitsprofils und des „Alltagsgeschäfts“ eines Einsatzheergerichts mittels quantitativer Instrumente und zweitens die qualitative Analyse der Urteils- und Strafvollstreckungspraxis mit eingehender Untersuchung des Entscheidungs-, Begründungs- und Sanktionsverhaltens sowie der Gnadenpraxis der Militärrichter unter Rückkopplung der quantitativ gewonnenen Ergebnisse des ersten Studienteils.

Mit Hilfe quantitativer Methoden soll im weiteren Verlauf außerdem die Deliktsstruktur des Gerichtes erstellt werden, die das komplette Spektrum richterlicher Spruchfähigkeit und die Aufgabenfelder des Gerichtes wiedergibt.

Die statistische Auswertung der Datenbank wird voraussichtlich im Sommer 2009 abgeschlossen sein. Im Anschluss ist die Ziehung einer quotierten Stichprobe von repräsentativen Urteilen im Bundesarchiv/Militärarchiv

Freiburg vorgesehen, die qualitativ ausgewertet werden.

Weitere Informationen sind auf der Webseite des Forschungsverbands unter www.uni-koeln.de/jur-fak/inp/jik (Stand: 06.05.09) einsehbar.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.09.2007-31.08.2009

Soziale Teilhabe in Europa

Antragsteller: Universität zu Köln, Heilpädagogische Fakultät, Prof. Dr. Waldschmidt

Zielsetzung: Das Forschungsprojekt geht von einem erweiterten Verständnis von Behindertenpolitik als „policy mix“ von Existenzsicherung, Rehabilitation und Gleichstellung aus.

Zielsetzung ist, auf der Grundlage umfassender Analysen von offiziellen Dokumenten, rechtlichen Regelungen, institutionellen Arrangements und Akteurskonstellationen Erkenntnisse über Entstehung, Wandel und Zukunftsperspektiven der Behindertenpolitik im europäischen Kontext zu gewinnen. Diese Erkenntnisse sollen dazu dienen, die Auswirkungen sozial- und gesellschaftspolitischer Transformationsprozesse in Europa auf von Marginalisierung bedrohte Bevölkerungsgruppen besser zu verstehen. Perspektivisch bietet die Studie Einblicke in die Herausbildung moderner, sowohl soziale Sicherheit als auch Bürgerrechte berücksichtigender, Wohlfahrtsstaatlichkeit im europäischen Kontext. Dabei liegt der analytische Schwerpunkt auf der Frage, welche Leitbilder und Ordnungsprinzipien bezüglich Existenzsicherung, Arbeitsmarktintegration und Gleichstellung behinderter Menschen auf EU-Ebene entwickelt wurden.

Projektverlauf: In der ersten Phase des Projekts wurde die Entstehung und Entwicklung der Behindertenpolitik der Europäischen Union mittels einer Inhaltsanalyse offizieller Dokumente rekonstruiert. Als vorläufiges Ergebnis konnten fünf Phasen der

europäischen Behindertenpolitik im Zeitraum 1958-2005 identifiziert werden, dabei war ein Wandel von einer rehabilitationszentrierten zu einer teilhabeorientierten Politik festzustellen. Außerdem wurde deutlich, dass mit der Aufnahme des Diskriminierungsverbots in das europäische Primärrecht (Artikel 13 EGV, 1999) die EU ein neues Handlungsfeld geschaffen hat. Vor allem im letzten Jahrzehnt findet man im Bereich der Gleichstellungspolitik eine enorme Aktivität, allerdings ohne dass dies durch existenzsichernde Maßnahmen begleitet worden wäre. Um die nationale Ebene zu untersuchen, wurde die Wohlfahrtsstaatstypologie von Gøsta Esping-Andersen angewandt.

Mit ihr lässt sich schlussfolgern, dass Großbritannien aufgrund seines liberalen wohlfahrtsstaatlichen Profils die geringsten Probleme bei der Integration regulativer Bürgerrechtspolitik haben sollte, wohingegen es in Schweden, einem sozialdemokratisch-universalistischem Wohlfahrtsstaat, und in Deutschland als Vertreter des konservativ-korporatistischen Wohlfahrtsstaat zu (unterschiedlichen) Umsetzungsproblemen kommen müsste. Diese theoretischen Überlegungen wurden in der zweiten Forschungsphase überprüft. Dabei stand die Implementation der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien, speziell die Beschäftigungsrichtlinie 2000/78/EG, im Vordergrund der Forschungsarbeit. Es wurde festgestellt, dass in Großbritannien die Entwicklung eines Antidiskriminierungsgesetzes für behinderte Menschen am frühesten stattfand und diese nationale Ebene außerdem

die europäische Behindertenpolitik beeinflusst hat. Im Ergebnis verwiesen die Forschungsergebnisse auf eine Durchsetzung des liberalen Wohlfahrtsstaatsmodells auf europäischer Ebene.

Um zu überprüfen, ob regulative Bürgerrechtspolitik sich auf Dauer zu Ungunsten von redistributiver Politik in Form von marktkorrigierenden Sozialleistungen durchsetzt, wurde in der sich anschließenden, dritten Forschungsphase die Entwicklung der sozialpolitischen Sicherung für behinderte Menschen in den drei Ländern analysiert. Dabei konnte tatsächlich ein Trend in diese Richtung beobachtet werden: In Schweden, Großbritannien und Deutschland wurden in den 1990er Jahren aufgrund von Haushaltskrisen Sozialreformen durchgeführt, die zur Folge hatten, dass der Kreis der Leistungsberechtigten verkleinert wurde, Leistungen gekürzt wurden und mit Maßnahmen zur Aktivierung der Erwerbspersonen und Erhöhung der Erwerbsbeteiligung eine neue Strategie Einzug in die Sozialpolitik erhielt.

Die Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die wohlfahrtsstaatlichen Traditionen der Mitgliedstaaten weiterhin einen großen Einfluss auf die Verwirklichung europäischer Politikmodelle haben wird, allerdings der Einfluss der EU auf die nationale Sozialpolitik größer zu sein scheint als bisher angenommen.

Diese Untersuchungsergebnisse bieten gute Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschungen zur Europäisierung der Behindertenpolitik.

Fördervolumen: EUR 61.000

Förderzeitraum: 01.04.2007-31.03.2009

Zielgruppenspezifische Modernisierung der schulischen Suchtprävention

Antragsteller: Katholische Hochschule NRW Köln, Abteilung Köln, Forschungsschwerpunkt Sucht, Prof. Dr. Klein

Zielsetzung: Bisherige schulische Programme zur Suchtprävention zeigen zwar in verschiedenen Effektivitätsstudien eine Wirksamkeit auf die Verzögerung des Substanzkonsumeinstiegs bei Jugendlichen, weisen jedoch zusammenfassend in der Regel drei zentrale Mängel auf:

1. Fehlende Langfristigkeit und keine ausreichende zeitliche Überdauerung der Effekte auf Einstieg und Konsummenge,
2. Konzentration auf eine Konsumsubstanz und damit fehlende Beachtung des Effektes des Doppelkonsums und -einstiegs von Tabak, Alkohol und Cannabis,
3. Fehlende Beachtung spezifischer Risikogruppen für Substanzmissbrauch unter Kindern und Jugendlichen.

Als notwendige Modernisierungsschritte der schulischen Suchtprävention und damit auch als Zielsetzung dieses Forschungsprojektes können angesehen werden:

1. die Einführung und Durchführung eines regionalen bzw. städtischen Monitorings des Substanzkonsums von Schülern sowie der regional durchgeführten schulischen Suchtpräventionsmaßnahmen,
2. die evidenzbasierte Entwicklung und Evaluation eines Suchtpräventionsprogramms, das eine höhere Langfristigkeit der Suchtpräventionseffekte bei Schülern erreicht,
3. die evidenzbasierte Entwicklung und Evaluation eines Suchtpräventionsprogramms, das suchtgefährdete Risikogruppen unter Schülern besser erreicht und
4. eine evidenzbasierte, standardisierte Weiterbildung für Mitarbeiter der schulischen

Suchtprävention, die auch einen schnellen Praxistransfer der Forschungsergebnisse zur Modernisierung der schulischen Suchtprävention erlaubt.

Es bestehen Kooperationsvereinbarungen zur Durchführung des Projektes mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, dem Schulamt für die Stadt Köln, der Drogenhilfe Köln und dem Sozialdienst katholischer Männer, KOALA e.V. Außerdem bestehen themenspezifische Kooperationen mit der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln.

Projektverlauf: Insgesamt haben Erhebungen an 35 Kölner Schulen und vier Schulen aus dem Rhein-Erftkreis stattgefunden. 4.315 Schüler der Jahrgangsstufen sechs bis zwölf wurden ausführlich zu ihrem Substanzkonsum und Gesundheitsverhalten befragt. Darüber hinaus wurden im Projekt alle Lehrer an den teilnehmenden Schulen zu bereits bestehenden schulischen Suchtpräventionsaktivitäten an ihrer Schule befragt.

Die Datenerhebung wurde im Oktober 2006 zeitgerecht abgeschlossen. Erste Ergebnisse zum Alkoholkonsum der Jugendlichen in Köln zeigten in Übereinstimmung mit bundesweit repräsentativen Studien einen starken Altersanstieg im Konsum sowie deutliche Geschlechtsunterschiede mit mehr männlichem Konsum.

Es zeigten sich weiterhin Hinweise auf sozialraum- und schulformbezogene Unterschiede im Alkoholkonsum. Unter der Gruppe der Starkkonsumenten fand sich ein höherer Anteil an Schülern aus Gymnasien in Stadtteilen mit guter sozialer Lage als aus

Haupt- und Realschulen in sozial eher ungünstiger Lage.

Außerdem wurde ein deutlicher Einfluss der Religionszugehörigkeit auf den Alkoholkonsum sichtbar: es zeigte sich ein sehr hoher Anteil an abstinenten muslimischen Jugendlichen. Zum Vorschein kam auch die Bedeutung der sog. Peergroup auf den Alkoholkonsum. Unter den stark konsumierenden Schülern berichteten 90 Prozent, dass alle bzw. die meisten ihrer Freunde ebenfalls Alkohol trinken.

Die Befragung legte dar, dass der Konsum legaler und illegaler Drogen für viele Jugendliche einen festen Bestandteil ihrer Lebenswelt darstellt. Da die Ergebnisse des Monitorings eine wesentliche Voraussetzung für die regionale Planung und Steuerung schulischer Suchtprävention darstellen, ist das Projekt als innovativ für die Optimierung schulischer Präventionsmaßnahmen zu betrachten, was sich angesichts der aktuellen hohen Konsumraten bei Jugendlichen als dringend notwendig erweist. Aufbauend auf einer soliden und differentiellen Datengrundlage wird die Entwicklung praxisnaher und Erfolg versprechender Präventions- und Interventionsstrategien ermöglicht.

Das Projekt stieß bei den teilnehmenden Schulen auf großes Interesse und eine sehr positive Resonanz, oft auch mit dem Wunsch verbunden, längerfristig an einem solchen Projekt zu partizipieren und von den Ergebnissen zu profitieren.

Fördervolumen: EUR 141.420

Förderzeitraum: 01.08.2005-31.03.2008

Investitionsrechtsprechung

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Luft- und Weltraumtechnik, Prof. Hobe

Zielsetzung: Gegenstand des Forschungsprojekts ist die Erstellung einer systematischen Auswertung der Rechtsprechung internationaler Schiedsgerichte im Bereich des Investitionsschutzrechts.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends ist eine rasante Zunahme der schiedsgerichtlichen Rechtsprechung in diesem Bereich zu beobachten. Dabei handelt es sich um einen Teilbereich des Wirtschaftsvölkerrechts, der für Unternehmen, die im Ausland investieren möchten, von überragender Bedeutung ist. Die völkerrechtlichen Regeln, die zumeist auf bilateralen Vereinbarungen zwischen den Staaten basieren, sichern beispielsweise, dass eine Investition im Ausland nicht einfach entschädigungslos enteignet oder einer anderen willkürlichen Maßnahme ausgesetzt wird. Rechtssicherheit in diesem Bereich hat dementsprechend eine besondere Bedeutung, da die Absicherung rechtlicher Risiken einer Auslandsinvestition eine wesentliche Voraussetzung für die Investitionsbereitschaft darstellt.

Die systematische Auswertung der Investitionsrechtsprechung soll künftigen Schiedsgerichten den Meinungsstand zu wichtigen Fragen aufzeigen. Dadurch soll ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieses Bereiches geleistet werden. Er wird sich gleichermaßen wirtschafts- wie entwicklungspolitisch auswirken.

Besondere Relevanz wird dies auch gerade im Energiesektor haben, da bis heute Investitionen im Rohstoff- und Energiesektor einen wesentlichen Teil der Auslandsinvestitionen ausmachen.

Projektverlauf: Zu Beginn des Projekts stand die Sichtung und Sammlung der umfangreichen Judikate, die nun im Projektverlauf systematisch ausgewertet werden. Hinsichtlich der Tiefe und Detailgenauigkeit der Urteile muss ein sehr feines Auswertungsraster angewandt werden. Aufgrund der Tatsache, dass viele Urteile nicht homogene, konsistente, widersprüchliche Entscheidungen darstellen, die im Interesse des Lesers gekennzeichnet werden sollten, wird anstatt nur ein Stichwort zu benutzen, der zitierten Passage ein Tenor vorangestellt.

Die systematische Auswertung nimmt bei Weitem den größten Teil des Projektes in Anspruch. So sind beispielsweise bereits nach der Auswertung der ersten 20 Urteile 400 Seiten erreicht.

Angestrebt ist auch eine Online-Publikation zu erstellen, die die Möglichkeit eröffnet, auch die Anregungen und Kritik der wissenschaftlichen Zirkel aufzugreifen und umzusetzen. So könnte der erarbeitete Digest eine stetige Verbesserung erfahren.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.05.2008-30.09.2009

Natur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung altägyptischer Farben

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt
Universität zu Köln, Philosophische Fakultät,
Prof. Felber
Fachhochschule Köln, Fakultät für Kulturwis-
senschaften, Prof. König

Zielsetzung: Das interdisziplinäre Projekt-
vorhaben widmet sich der Untersuchung von
Maltechnik und Farben sowie der Bedeutung
von Bildern in altägyptischen Kunstwerken.
Die Materialbasis bilden ausgewählte Objek-
te aus Kölner Sammlungen (Seminar für
Ägyptologie, Rautenstrauch-Joest-Museum),
wobei im Mittelpunkt der große Kölner To-
tenbuchpapyrus aus der Spätzeit (um 600 v.
Chr.) mit seinen zahlreichen Bildern (sog.
Vignetten) steht.

Die Bilder werden sowohl mit naturwissen-
schaftlich-konservierungs-technischen als
auch mit kulturwissenschaftlich-ägyptolo-
gischen Methoden untersucht. Der kultur-
wissenschaftlich-ägyptologische Projektteil
basiert auf der ikonographischen Analyse
und ikonologischen Interpretation der Bilder,
unter besonderer Berücksichtigung der Far-
ben und ihrer Symbolik. Eine Ausdehnung
der Untersuchung auf den Text-Bild-Bezug
soll Unterschiede und Verhältnis zwischen
den Dimensionen des Sichtbaren und Sag-
baren herausheben. Ziele der Projektpartner
von Universität und Fachhochschule Köln
sind die Erarbeitung der Maltechniken, die
Rekonstruktion des Herstellungsprozesses
und die virtuelle Rekonstruktion der ur-
sprünglichen Farbtöne der Vignetten des
Totenbuches, aber auch die Etablierung von
Richtlinien für die Konservierung und Pflege
altägyptischer bemalter Objekte.

Projektverlauf: Für das Totenbuchpapyrus,
das im Zentrum der Forschung steht, musste
zu Beginn der Forschungen ein Verfahren
entwickelt werden, das eine gefahrlose Be-
wegung während der Untersuchungen er-
möglichst. Hierfür erwies sich eine röntgen-
morphe Folie als gut geeignet. Parallel dazu
wurde bereits eine erste Begutachtung des
Papyrus durchgeführt.

Die Aufklärung von Veränderungen an Arte-
fakten erfordert kompliziert zerstörungsfreie,
naturwissenschaftliche Untersuchungsme-
thoden. Daher wurde zunächst eine gründ-
liche Schadenserfassung an den zu unter-
suchenden Objekten vorgenommen. Hierbei
konnten gezielt physikalische Schäden der
Vergangenheit aufgeklärt werden.

Die folgenden maltechnischen Analysen
werden mit einem Hochleistungs-Video-
mikroskop durchgeführt, welches neben der
üblichen optischen Analyse auch 3D-Bilder
der Malschichten liefern kann und auf dieser
Basis genaue Dokumentationen ermöglicht.
Damit wird es nun im weiteren Verlauf mög-
lich, neben dem ikonografischen Aufbau der
Bilddarstellungen, auch die maltechnischen
Abfolge zu dokumentieren und zu beschrei-
ben.

Fördervolumen:

Universität EUR 60.000

Fachhochschule EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.04.2008-28.02.2011

Darstellungstheorien von Algebren und Algebraische Lie-Theorie

Antragsteller: Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. König

Zielsetzung: Das hier geförderte Forschungsprojekt widmet sich der mathematischen Darstellungstheorie: Symmetrien in der Natur und in der Mathematik werden durch abstrakte algebraische Objekte wie Gruppen, Algebren und Lie-Algebren beschrieben.

Darstellungen dieser abstrakten Objekte sind konkrete Realisierungen, die expliziten Berechnungen zugänglich sind, gleichzeitig aber auch tiefere Strukturen und Symmetrien enthüllen. Das Projekt wird sich mit Darstellungen besonders wichtiger Gruppen und Algebren beschäftigen. Insbesondere mit den zugrunde liegenden Strukturen und mit Invarianten homologischer Natur.

Der Antragsteller hat bereits zwei große europäisch-chinesische Netzwerke initiiert, die von der EU (AsiaLink-Programm) und von der Stiftung "The Leverhulme Trust" finanziert wurden. Mit diesem Projekt sollen die Voraussetzung für die Verlagerung dieser Netzwerke nach Köln geschaffen werden. Ziel ist es, Köln zum Zentrum europäisch-chinesischen Austauschs in der reinen Mathematik zu machen. Das Projekt soll auch den individuellen Austausch von Forschern fördern und Stipendienanträge (Humboldt-Stiftung, EU-Marie-Curie, DFG) vorbereiten. Hierfür sollen perspektivisch orientierte Tagungen und spezialisierte Workshops durchgeführt werden.

Projektverlauf: Der vom Netzwerk veranstaltete Workshop „Representations and Cohomology“ hat im März 2009 stattgefunden. Erfreulicherweise konnten drei führende Experten und Preisträger der Humboldtstiftung gewonnen werden. Dazu gehören Professor Eric Friedlander (University of Southern California), Professor Srikanth Iyengar (University of Nebraska) und Professor Changchang Xi (Beijing Normal University). Weitere Einzelvorträge von führenden Experten und herausragenden Nachwuchswissenschaftlern fanden ebenso statt. Die Teilnehmer kamen aus 15 verschiedenen Ländern, darunter beispielsweise Belgien, Frankreich, China, Israel, Norwegen, Russland, USA, Polen und Griechenland.

Es gelang jeweils höchst komplexe Entwicklungen wie den Einsatz geometrischer Methoden in der Untersuchung von Kohomologie algebraischer Objekte wie Gruppen oder Lie-Algebren, in zugänglicher und inspirierender Form darzustellen.

Die Konferenz „Perspectives in Representation Theory“ wird im September/Oktober 2009 in Köln stattfinden. Es wird Vortragsreihen mit Einführungen in wichtige Entwicklungen sowie Einzelvorträge zu aktuellen Ergebnissen geben.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.04.2008-31.03.2010

Neurofeedback bei ADHS

Antragsteller: Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Stephan

Zielsetzung: Das Hauptziel des Forschungsprojektes besteht darin, die Wirksamkeit der Behandlung von Aufmerksamkeitsdefiziten-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) mit Neurofeedback nachzuweisen. Die im Projekt realisierten Behandlungsmaßnahmen sollen Kölner Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugute kommen. Es wird eine viel versprechende Behandlungsalternative zur Medikation und Elterntraining erprobt, die nach einer Testphase zu einer standardisierten und allgemein anwendbaren Behandlungsform in Kliniken und Praxen werden soll.

Im Projekt werden die diagnostischen, therapeutischen und technologischen Expertisen von drei Professuren der Humanwissenschaftlichen Fakultät sowie einer Professur der Kölner Fachhochschule gebündelt, um ein optimales Forschungsdesign zu erstellen, das es ermöglicht, die erzielten Effekte eindeutig der Neurofeedback-Behandlung zuzuordnen.

Das Forschungsprojekt verfolgt dabei zwei untergeordnete Zielsetzungen: zum einen soll überprüft werden, ob sich mittels Akto-meter erfasste Bewegungsindizes für die Diagnostik und Evaluation therapeutischer Maßnahmen sinnvoll und ökonomisch einsetzen lassen. Das Projekt liefert damit einen Beitrag zur Entwicklung und Überprüfung objektiver Messverfahren in diesem Bereich.

Zum anderen wird im Rahmen des Projektes versucht, ein Neurofeedback-Equipment zu entwickeln, das portabler und anwendungsfreundlicher ist, als die bisher verfügbaren Lösungen.

Projektverlauf: In der ersten Phase wurde das Neurofeedbacksystem erprobt und die Teilnehmer eingeladen, wobei eine ADHS Eingangsdagnostik durchgeführt wurde. Die 41 teilnehmenden Kinder sind zwischen acht und 13 Jahren alt und kommen aus dem Raum Köln.

In der anschließenden Phase im März 2008 konnten die Neurofeedbacksitzungen mit den Kindern beginnen. Der hier angewandte Behandlungsansatz bei ADHS stützt sich auf die Annahme, dass dem ADHS eine Beeinträchtigung der zentralnervösen Aktivierungsregulation zugrunde liegt.

Mit Hilfe von Neurofeedback sollen Kinder mit ADHS lernen, ihr Gehirn besser zu aktivieren. Hierzu werden bestimmte Aktivierungsparameter (z. B. Gehirndurchblutung) während der Sitzungen aufgezeichnet und kontinuierlich zurückgemeldet.

Im Sinne der operanten Lerntheorie sollen in der Sitzung enthaltene Aktivierungsaufgaben und Verstärker zu einem Lernprozess führen, der den Kindern langfristig ermöglichen soll, ihre Gehirnaktivität selbstständig zu kontrollieren. Im weiteren Projektverlauf werden die Teilnehmer noch im Trainingsprozess verbleiben und die Datenerhebung fortgeführt.

Das Projekt wird im Rahmen von drei Diplomarbeiten im Fach Psychologie sowie drei Examensarbeiten im Bereich der Sonderpädagogik begleitet.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.02.2008-31.01.2010

Virtuelles Museum des Kölner Sports

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Fachhochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Prof. Fritz Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Frau Langen

Zielsetzung: Auf der Suche nach einer angemessenen und innovativen Vermittlungsform des Themas Sportgeschichte, die gleichermaßen anschaulich, ansprechend und wissenschaftlich fundiert ist, soll das „Virtuelle Museum“ eine neue Möglichkeit eröffnen. Mit dem Virtuellen Museum soll eine Präsentationsplattform geschaffen werden, mit der eine Verbindung zwischen historischen Fakten, visueller Kommunikation und emotionalem Erleben hergestellt werden kann. Dies soll neue Erlebnisräume schaffen, die Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen ansprechen. Die dargestellten Inhalte sollen mit dem aktuellen Sportgeschehen im Kölner Breiten- und Leistungssport verknüpft werden. Auf diese Weise wird ein Interaktionsraum geschaffen, der zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung des „Virtuellen Museums“ auffordert und durch die Einbindung des realen Sportangebots sowie spielerischer Elemente zur körperlichen Betätigung animiert.

Mit der Eröffnung des virtuellen Museums soll eine dauerhafte Informationsplattform geschaffen werden, die fortlaufend betreut werden soll. Eine umfassende Publikation, die in Anlehnung an die virtuell präsentierten Inhalte Themen der Kölner Sportgeschichte aufgreift, soll in Kooperation mit einem

Verlag erstellt und gemeinsam mit einer Museums-CD veröffentlicht werden.

Projektverlauf: Im ersten Halbjahr des Projektes standen organisatorische Fragen wie die Entwicklung eines Projektmanagementplans, Literaturrecherchen, konzeptionelle Fragen, Zielgruppenanalyse, die Entwicklung eines grafischen Designs (Logo, Schrift) und die Umsetzung der ersten Ergebnisse in Form einer Präsentation und Broschüre im Mittelpunkt. Das Projekt wurde bei weiteren verschiedenen Partnern vorgestellt. Außerdem fand im November 2008 eine Pressekonferenz mit allen Beteiligten statt.

Voraussetzung für die inhaltliche und gestalterische Konzeption einer ersten virtuellen Ausstellung (Prototyp) war die Entscheidung über einen bestimmten Inhalt. Die Wahl fiel auf das Thema „Müngersdorfer Sportpark“.

Des Weiteren startete die Projektgruppe die Aktion „Cybersneaker – Dein Schuh, dein Sport, deine Geschichte“. Hierbei wurde die Kölner Bevölkerung aufgerufen, dem Virtuellen Museum Sportschuhe (als Exponat oder als Foto) zur Verfügung zu stellen und eine entsprechende Geschichte, die mit dem Objekt in Verbindung steht, abzuliefern. Auch diese Ergebnisse werden als Ausstellung ins Virtuelle Museum integriert werden. Dafür wurden ein kleines Spiel, grafische Darstellungen und eine Animation erarbeitet.

Darüber hinaus wurde mit der Digitalisierung der Exponate begonnen. Eine eigens für

dieses Projekt entwickelte Datenbank ermöglicht die Ordnung und Verwaltung der Objekte in verschiedenen Kategorien.

Ideen für den weiteren Verlauf kommen unter anderem aus den Bachelor- und Masterstudiengängen der Medieninformatik, Architektur und Sozialen Arbeit der Kölner Hochschulen.

Auf der Webseite www.virtuelles-sportmuseum.de (Stand: 06.05.09) kann der Verlauf des Projektes verfolgt werden.

Fördervolumen:

Fachhochschule EUR 60.000

Sporthochschule EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.04.2008-31.03.2010

Visualisierung des Römischen Kölns

Antragsteller: Fachhochschule Köln,
Köln International School of Design,
Dipl. Des. Eichhorn

Zielsetzung: Das Projekt zur Visualisierung des römischen Köln ist Teil eines groß angelegten Programms „Römisches Köln“. Seit 1985 werden darin Bauten und archäologische Materialgruppen mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und verschiedener Stiftungen umfassend erschlossen. Das Programm wurde dabei vom Römisch-Germanischen Museum in Köln in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln erarbeitet.

Ziel des weiterführenden Projektes ist es, aufbauend auf das bereits durch die Stiftung geförderte Projekt (1.01.2006-31.12.2007), den sich wandelnden Forschungsstand aus archäologischen Untersuchungen in Rekonstruktionen römischer Bauten mittels echtzeitfähiger 3D-Modelle räumlich erfahrbar zu machen und zugleich eine Verknüpfung zum Datenbestand zu schaffen, die dem Benutzer eine vielfältige Nutzung ermöglicht. Dafür werden Forschungs- und Grabungsergebnisse dynamisch in eine angebundene Datenbank eingepflegt.

Die Ergebnisse lassen sich zur didaktischen Vermittlung archäologischer Themen in der Kinder- und Erwachsenenbildung anwenden oder für breite Zielgruppen als virtuelle Information im Internet oder auf DVD aufbereiten. Zudem wird das System der Wissenschaft, insbesondere spezialisierten Forschern und Studierenden, zur Verfügung

gestellt und das digitale Material kann im Bereich der Lehre an Universität und Fachhochschule in der Archäologie, der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung und in Designbereichen eingesetzt werden. Die Verknüpfung von Fachwissen aus bestehenden Datenbanken mit der Visualisierung antiker Strukturen durch digitale echtzeitfähige 3D-Modelle sichert die Fähigkeit des Wissenssystems, den Fortgang des Forschungsstandes widerzuspiegeln.

Projektverlauf: Die Arbeit am 3D-Modell des römischen Kölns konnte wie geplant gut an die bereits bestehenden Ergebnisse aus dem vorherigen Projekt anknüpfen. Weitere Modelle wie die Prätoriumsbasilika, das römische Bad und die gallo-römischen Umgangstempel im Westen des römischen Kölns wurden dem Modell hinzugefügt.

Durch neuste Grabungsergebnisse konnten auch das Hafentor im Osten der Stadtmauer und ein erst neu ausgegrabener Rundtempel in das Stadtmodell eingearbeitet werden. Des Weiteren wurden auch die Gräberstraßen in ihrer Gesamtheit für das römische Köln erarbeitet und die Textur der die Stadt umgebenden Gebiete gestaltet. Überdies konnte die exemplarische Modellierung der Wohnbebauung innerhalb der Stadt abgeschlossen werden. Somit liegt nun ein 3D-Modell des römischen Kölns vor.

Das Projekt soll über den Förderzeitraum der Stiftung, mit Mitteln der Fachhochschule Köln, fortgesetzt werden, um den vollstän-

digen Abschluss zu gewährleisten. Das 3D-Modell soll zukünftig für didaktische Zwecke (Unterricht, Geschichtskunde Museen etc.) zur Verfügung gestellt und die Erkenntnisse somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierfür wurden bereits Konzepte erstellt. Die Umsetzung soll 2009 erfolgen.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.01.2008-31.12.2008

Expertisen zum Bildungsbericht Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Schubert
Katholische Hochschule NRW Köln, Institut für Forschung und Weiterbildung, Prof. Schmidt-Koddenberg

Zielsetzung: Die Expertisen zum Bildungsbericht werden für die Stadt Köln erstellt. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern der Stadt Köln. Ferner gibt es eine enge Kooperation mit dem Arbeitskreis Bildung im Rahmen des Leitbildprozesses für die Stadt Köln.

Auf der organisatorischen Ebene soll ein Struktur- und Verfahrenskonzept installiert werden, das die Mitwirkung der kommunalen Ämter und die Beteiligung von ehrenamtlich engagierten Bürgern umfasst. Auf der fachlichen Ebene sollen neben der Entwicklung eines Sets von Standardindikatoren zu jährlich wechselnden Schwerpunktthemen zusätzliche Erhebungen stattfinden. Ziele des Forschungsvorhabens der Fachhochschule Köln und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sind:

1. in der Stadt Köln eine innovative Organisationsstruktur von öffentlicher Hand und bürgerschaftlichen Akteuren zu entwickeln und dauerhaft zu etablieren,
2. diesen Prozess der Qualitätsentwicklung in der Bildungsberichterstattung zu analysieren und fachlich-beratend zu begleiten

3. die fachwissenschaftliche Perspektive und Schwerpunktsetzung des Ethnic Monitoring für die nächsten Bildungsberichte an zwei Untersuchungen zu Bildungskarrieren von jungen Frauen und Männern mit Migrationshintergrund exemplarisch durchzuführen und

4. ein Konzept zum Transfer des Kölner Modells der Bildungsberichterstattung auf andere Großstädte und Regionen zu entwickeln

Projektverlauf: Zu Beginn stand eine ausführliche Literaturrecherche und Dokumentation des aktuellen Forschungsstandes im Feld der Schülerverbleibs-Untersuchungen. Die beiden Hochschulen untersuchen im Projektverlauf zwei unterschiedliche Zielgruppen. Die Katholische Hochschule NRW befragte in ihrem Forschungsvorhaben 646 Schüler im Alter von 16 bis 20 Jahren. Diese kamen aus Schulen mit einer überdurchschnittlichen Migrantenquote wie beispielsweise aus den Kölner Stadtteilen Mülheim, Buchheim, Höhenberg, Chorweiler oder Ostheim. Im Anschluss folgt nun die Phase der Datenverarbeitung und die statistische Auswertung.

Die Fachhochschule Köln hingegen untersucht in ihrem Forschungsvorhaben die Bildungs- und Berufsverläufe von Absolventen in Kölner Berufskollegs mit einem Zeithorizont von bis zu sieben Jahren nach Verlassen der Schule. Die Datenerhebung erfolgt mittels einer standardisierten Repräsentativbefragung von ehemaligen Schülern der

Abschlussjahrgänge 2001, 2003, 2005 und 2007. Für die Erhebung ausgewählte Fachrichtungen der Berufskollegs sind unter anderem Elektrotechnik, Holztechnik, Wirtschaft, Ernährung, Sozial- und Gesundheitswesen.

Die beobachteten individuellen Verläufe werden im Projektverlauf zu empirisch ermittelten idealtypischen Verlaufsmustern gebündelt, aus denen schlussfolgernd Handlungsempfehlungen für die Schulen und sozialen Träger abgeleitet werden können.

Fördervolumen:

Fachhochschule EUR 40.000

Katholische Hochschule EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.05.2008-31.12.2009

Gesundheitsfördernde Ganztagsschule

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche
Fakultät, Prof. Bente
Deutsche Sporthochschule Köln, Zentrum
für Gesundheit, Prof. Froboese

Zielsetzung: Das Forschungsvorhaben hat
die Analyse gesundheitsfördernder Maß-
nahmen und der diesbezüglichen Qualitäts-
entwicklung in Offenen Ganztagschulen der
Stadt Köln zum Inhalt. Diese Fragestellung
bezieht sowohl die Strukturqualität und da-
mit den Status quo der Gesundheitsförde-
rung in den Schulen ein, als auch die konti-
nuierlich in diesem Zusammenhang ablau-
fenden Prozesse und die daran resultieren-
den Ergebnisse.

Kinder in Deutschland blicken aufgrund
mangelnden Gesundheitsbewusstseins und
-verhaltens in eine wenig gesunde Zukunft.
Im Zuge der bildungspolitischen Reformie-
rung des Schulsystems werden Grundschu-
len zu Offenen Ganztagschulen (OGTS)
ausgebaut, so dass sich die Chance und das
Potential bieten, gesundheitsfördernde Maß-
nahmen stärker als bisher in der Schule zu
institutionalisieren, nicht zuletzt, um auch
Kinder bildungsferner Schichten erreichen zu
können.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen
werden in Kooperation mit dem Schulverwal-
tungsamt der Stadt Köln gesundheitsför-
dernde Maßnahmen an Ganztagsgrundschu-
len der Stadt Köln im Hinblick auf ihre Struk-
tur-, Prozess- und Ergebnisqualität evaluiert.
Auf Grundlage der erarbeiteten Forschungs-
befunde wird ein Gütesiegel „Gesundheits-
fördernde OGTS“ entwickelt. Es dient dazu,
die Schulen durch die Zertifizierung für eine
Intensivierung gesundheitsfördernder Maß-
nahmen zu sensibilisieren, die langfristig und
erfolgreich umgesetzt, allen Kindern in Köl-
ner Grundschulen zugute kommen sollen.

Projektverlauf: Das Projekt startete im
Januar 2009.

Fördervolumen:

Universität EUR 55.000

Sporthochschule EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.01.2009-31.12.2010

Abbaureaktion organischer Verbindungen in Wasser

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Fachhochschule Köln, Fachbereich Chemie und Verfahrenstechnik, Prof. Rehorek Universität zu Köln, Fachbereich Chemie, Prof. Griesbeck

Zielsetzung: In diesem Projekt soll der Abbau von aktuell problematischen, höhermolekularen organischen Verbindungen in Wasser durch Ultraschallbehandlung und durch Vakuum-Ultraviolettbestrahlung untersucht werden. Diese Verfahren zeichnen sich dadurch aus, dass ohne den Einsatz zusätzlicher, belastender Chemikalien wie Fällungsmittel oder Entgiftungsmittel nur durch Energieübertragung auf Wassermoleküle effiziente radikalische Abbaureaktionen ermöglicht werden. Ziel des Projektes ist es dabei, die Eignung dieser Einzelverfahren sowie die beste Kombination dieser Verfahren bei der Abwasserbehandlung zu untersuchen und zu optimieren. Außerdem soll im Verlauf die Sonolyse und die Photolyse von organischen Verbindungen in Lösungen bzw. wässrigen Emulsionen untersucht werden.

Dazu stellen sich zwei Fragen:

1. Kann unter den Bedingungen der Wasser-Photolyse eine selektive Oxyfunktionalisierung erreicht werden und können, als eine der Grundvoraussetzungen, die Primärprodukte durch Entfernung aus der Reaktionszone stabilisiert und isoliert werden?

2. Wie schnell und umfassend schreitet der Abbau organischer Verbindungen voran und zu welchen Endprodukten führen photo- und sonochemische Abbaureaktionen?

Diese Fragen sind miteinander verknüpft und können durch detaillierte kinetische Analysen angegangen werden. Zur Beurteilung sollen für beide Techniken der energetische Wirkungsgrad, die Radikalbildungsrate als Maß für die photochemische oder sonochemische Ausbeute und die Synthese- bzw. Abbaueffizienz aufzuklärender Intermediate und Produkte ermittelt werden. Die Summe aller drei Schritte bestimmt den Wirkungsgrad des eingesetzten Verfahrens und der eingesetzten Reaktorkonstruktion.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Juni 2009.

Fördervolumen:

Fachhochschule EUR 85.000

Universität EUR 85.000

Förderzeitraum: 01.06.2009-31.05.2011

Neuordnung der Aufgabenverteilung im Gesundheitswesen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Institut für Medizinrecht, Prof. Katzenmeier
Katholische Hochschule NRW Köln, Fachbereich Gesundheitswesen, Prof. Großkopf

Zielsetzung: Das Projekt untersucht die Entwicklungen und Umstrukturierungen die seit Beginn der Reformen 2003 im Gesundheitssystem erfolgen. Die Aufgabenfelder der Krankenversorgung werden neu geordnet und ärztliche Tätigkeiten zunehmend auf nichtärztliche Berufsgruppen, insbesondere Pflegepersonal, übertragen. Der Arztvorbehalt wird abgebaut und eine neue Versorgungsebene geschaffen. Mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz von 2008 wird sogar eine Substitution ärztlicher Leistungen, also das eigenständige Handeln von Pflegepersonal anstelle des Arztes, erprobt. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind dabei durchaus unsicher.

Das Forschungsprojekt liefert die notwendige Begleitforschung für diesen Wandel im Gesundheitswesen, indem es den zugrunde zulegenden rechtlichen Rahmen untersucht, die entscheidenden und für die Praxis relevanten Probleme herausstellt sowie Grenzen der beobachteten Kompetenzneuordnung aufzeigt.

Die Kooperationspartner leisten bereits eine intensive Grundlagenforschung. Durch eine Vernetzung dieser Arbeiten kann auf den Kompetenzstand der Arbeitsgruppenmitglieder zurückgegriffen und auf diese Grundlagenforschung interdisziplinär aufgebaut werden.

Die Forschungsergebnisse tragen zur politischen Diskussion und durch die Vorlage der Erkenntnisse als neue Entscheidungsparameter entscheidend zur weiteren Entwicklung des Kompetenzstrukturierungsprozesses in der Gesundheitsversorgung bei, damit auch unter den gegebenen Vorzeichen im Gesundheitswesen die Primärversorgung langfristig flächendeckend und umfassend sichergestellt werden kann.

Projektverlauf: Das Projekt startete im September 2008.

Fördervolumen:

Universität EUR 55.000
Katholische Hochschule als Partner kostenneutral im Projekt

Förderzeitraum: 01.09.2008-31.03.2011

Management, Effizienz und medizinischer Erfolg in NICUs

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Prof. Kuntz Rheinische Fachhochschule Köln, Fachbereich Medizin-Ökonomie, Prof. Riedel

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, in welcher Weise medizinische, ethische und ökonomische Faktoren das Outcome von neonatologischen Intensivstationen (NICUs) beeinflussen.

Die Ergebnisse verschiedener Studien im Gesundheitsbereich und von Unternehmen anderer Branchen geben Hinweise darauf, dass das Outcome insbesondere von Qualität, Produktivität und Effizienz auch durch das Management und die Organisationsmerkmale beeinflusst wird. Insbesondere Intensivstationen eignen sich als geeignetes Setting, da sich dort u. a. beobachten lässt, dass vor allem die Outcome-Variablen Morbidität und Mortalität zwischen den einzelnen Intensivstationen verschiedener Institutionen zum Teil sehr stark variieren.

Es wird die folgende Hypothese aufgestellt: Verschiedene medizinische und ethische Faktoren sowie ausgewählte Aspekte des Managements und der Organisation der neonatologischen Intensivstationen beeinflussen das klinische und ökonomische Outcome.

Die Untersuchung basiert auf einem komplexen Modell durch das die unterschiedlichen Faktoren, die die Qualität der Patientenversorgung beeinflussen, möglichst realitätsnah abgebildet werden sollen. Die allgemeine Hypothese wird im Rahmen des Modells auf einzelne zu untersuchende Aspekte konkretisiert. Im Rahmen der Analyse wird zunächst eine Pilotstudie innerhalb von drei neonatologischen Intensivstationen in Deutschland durchgeführt.

Im Anschluss an die Pilotstudie soll eine umfassendere, deutschlandweite empirische Untersuchung durchgeführt werden. Aus den Ergebnissen der Studie sollen Implikationen für die Organisation sowie das Management von neonatologischen und anderen Intensivstationen bzw. Organisationseinheiten abgeleitet werden können.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Januar 2009.

Fördervolumen:

Universität EUR 60.000

Rheinische Fachhochschule EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.01.2009-28.02.2011

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes

können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu 1.000 Euro vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2008 wurden drei Projekte mit einem Gesamtbetrag von 3.000 Euro aus dem Stiftungstopf gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
1	Jugendwohnheim St. Gereon e.V.	Music at village of sun	Mai 2008	EUR 1.000
2	Fachhochschule Köln, Fakultät für Architektur	Kongress – Die Idee der Stadt	25.-26.09.08	EUR 1.000
3	LAG Arbeit Bildung Kultur NRW e.V.	Krach und Streitereien bei den Simpsons und in unserem Alltag	Dezember 2008	EUR 1.000

Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Maarweg 161
50825 Köln

Telefon: 0221 178-3674

Telefax: 0221 178-2284

E-Mail: info@rheinenergiestiftung.de

Internet: www.rheinenergiestiftung.de

RheinEnergie
Stiftung | **Jugend | Beruf
Wissenschaft**

Maarweg 161
50825 Köln
info@rheinenergiestiftung.de

Internet:
www.rheinenergiestiftung.de